

hließlich
en

nännisch betreut -
Sorbonne

Kleinen bereits im jüngsten
praktisch von null Jahren
t, eine spürbare Entlastung
de Mütter gebracht. In Br
denk der großzügigen Stif
möglichen Familie eingeri
die damit ihrem Sohn mit 22
Student verstorbenen einzi
Denkmal setzte. Mit 40
hat der Kindergarten der Br
rsität einen Verheißungsvoll
das neue Studienjahr getan.
ngen die Mütter ihre Säugli
nn der Vorlesungen hin und
ach 18.30 Uhr wieder ab. So bli
r Tag unbeschwert von Son
Ergebnen ihrer Kleinen, für

die Kleinkinder in diesem
at aus der Betreuung ihrer
usgerissen werden, sind
r deren Versorgung verantw
bereiten die Mütter u. a.
en selbst vor und geben sie
rten ab, wo sie bis zur Fütte
schrank aufbewahrt werden.
t auf diese Weise sehr individu
ngling erhält seine gewohnte N
ne für seine gesunde Entw
r glückliche Lösung.

milie

tzlicher Nachmittag

er kam auch Direktor
ein, der Vater. Mit ihm
ihn nicht fertig. Als er ih
flug Armando zurück und ja
brocher in die Flucht. Wenig
te Meikeljohn gefaßt werden.
diktierte ihm jetzt zwölf
itsverwahrung zu. Pauline,
nd Armando leiden noch
werden Kopfwunden, die ihnen
regefaßt hat.

elernt

estellte, der seine Brille ab
itzschnell auf, entriß dem Galp
ie Pistole, und brachte sie in
„Geld her, los, los, und keine
ist wird's verdammt ungemütli
erwetter“, rief der Ueberrump
mond. Großartig. Genau wie
rfilm. Jetzt versuch' ich's mal.
dazu kam er nicht. Der Angus
ihn schon gepackt, zog ihn in d
raum, riß ihm Jacke und Be
r, und bevor der Bindring
pt wußte, wie ihm geschah, st
hemd da und sah den Lauf
drohend auf sich gerichtet.
eren Hand leerte der Angesta
chen seiner Kleider aus, zähl
cke auf den Tisch, warf einen
rillanten in den Papierkorb.
Zalgenvogel war sprachlos. Da
er den Angestellten ehrfürchtig
Sie, Meister, wollen wir
renarbeiten? Ich bewundere
ist gelernt. Mit mir zusammen
Sie viel mehr verdienen als
Bank.“
haben sich in der Haustür gek
ete der Angestellte sachlich
t nebenan. Hier ist das

Schlecht zu Fuß

HEN. Ein Polizeibeamter in
isdierte einen völlig betrunke
Burschen am Besteigen seines
nd forderte ihn auf, zu Fuß
zu gehen. Folgsam torkelte
g von dannen, kehrte aber
enigen Minuten mit verwech
schicht und Hautbeschädigungen
nd Händen wieder zurück. „So
forderte er vorwurfsvoll den
auf. „Auf'm Moped wäre mir
stert!“

recker ostwärts

einen Trecker, in dem der
el stach, fuhr mit der Mo
h Leibsch in Kreis Hersfeld
dort stehen. Die Flucht über
renze gelang zwar planm
ng sich der Flüchtende bald in
der Volkspolizei. Sie brachte
ingehendem Verhör per Schuß
engrenze zurück, wo er schon
utschen Beamten erwartet
indschlüssel des Trickers he
zi sich.

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppen-Beretz. St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmeyerstr. 19. - H. R. Verviers 29259. Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2.- Fr.

Nummer 6

St. Vith, Donnerstag, den 15. Januar 1959

9. Jahrgang

Historische Sitzung des Parlaments Regierungserklärung über den Kongo Große Reformen vorgeschlagen

BRUESSEL. Kammer und Senat traten am Dienstag zusammen, um eine Erklärung der Regierung über die Kongo-Politik entgegenzunehmen. Diese Erklärung gewinnt angesichts der Zwischenfälle in Leopoldville von vergangener Woche eine ganz besondere Bedeutung. Die Erklärung war allerdings schon vorgesehen, ehe sich diese Zwischenfälle ereigneten. Sie hebt den Willen der Regierung hervor, die traditionelle Kongo-Politik weiterzuführen und dort eine Demokratie zu errichten, die imstande sein wird, die Souveränitätsrechte auszuüben und selbst über ihre Unabhängigkeit zu bestimmen.

In der Kammer verlas Ersterminister Eyskens selbst die Regierungserklärung, deren wichtigste Punkte wie folgt zusammengefaßt werden können.

1. Die Einwohner des Kongos müssen befähigt werden, sich selbst zu verwalten.
2. Allen Arbeitern und anderen schwarzen Einwohnern muß ein anständiges Lebensniveau gesichert werden.
3. Die demokratischen Freiheiten sollen auch im Kongo respektiert werden. Die Trennung der Gewalten soll durchgeführt werden (gesetzgebende Gewalt, Justiz und Exekutive).
4. Wahlen für die Gemeinde- u. Gebietsräte werden noch im Jahre 1959 durchgeführt.
5. Im Jahre 1960 treten neue Provinzialräte ihr Amt an.
6. Unter dem Namen „Generalrat des Kongos“ und „Gesetzgebender Rat“ sollen zwei Kammern geschaffen werden, die, in etwa unserer Abgeordnetenkammer und unserem Senat entsprechen.
7. Bei den Verwaltungen sollen beratende Kollegien errichtet werden.

Parlamentarische Untersuchungskommission unterwegs

BRUESSEL. Die parlamentarische Kommission, die sich mit der Aufklärung der Zwischenfälle von Leopoldville an Ort und Stelle befassen soll, wurde am Dienstag in der Kammer eingeführt. Ihr gehören folgende Parlamentarier an: für die liberale Partei die Herren Demyter und Lahaye; für die sozialistische Partei die Herren Housiaux Spinoy und Major; für die CSP

8. Reform des Justizwesens und der Arbeitsbedingungen. Neuregelung des Grundbesitzes. Ausbau des Unterrichtswesens.

Diese Reformen bedeuten, daß den Einwohnern des Kongos nach und nach die Verwaltung übergeben wird und daß nach Ablauf dieser Entwicklung Belgien und der Kongo gemeinsam frei über die zukünftige Bindung beschließen werden.

In der Regierungserklärung heißt es, daß die beschlossenen Reformen sich nicht auf die Gebiete Ruanda und Urundi beziehen, da diese unter einem besonderen Status stehen. Aber auch hier werden, in Zusammenarbeit mit den Vereinten Nationen, die notwendigen Reformen durchgeführt, sobald die Bevölkerung „an einem wichtigen Wendepunkt ihrer Entwicklung angelangt ist“.

Die sozialistische Opposition erklärte ihr Befremden darüber, daß die Regierung sie in einer so schwerwiegenden Lage nicht befragt habe und bemängelte die „Unzulänglichkeit der Erklärung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet“. Die Liberalen fanden auch einiges auszusetzen, erklärten sich aber mit den großen Zügen der Regierungserklärung einverstanden.

Im Senat wurde die Regierungserklärung durch den Minister für den Kongo u. Ruanda - Urundi, Van Hemelryk verlesen. Auch wurden dieselben Einwände von den Sozialisten hervorgehoben, während die Liberalen erklärten, ihre Partei habe nie vorgehabt, eine andere Politik zu betreiben, als sie in der Regierungserklärung umrissen ist. Zum Schluß sagte Ersterminister Eyskens, die Haltung der Parteien sei ein Beweis dafür, daß sie in der Lage sind die ihnen zufallende Verantwortung auf sich zu nehmen um schwerwiegende Probleme zu lösen und Belgien und den Kongo glücklich zu machen.

die Herren Scheyven, Dequae, Brasseur und De Saeger.

Die Kommission sollte am Dienstag abend mit einer Sondermaschine abfliegen. Das Flugzeug mußte aber wegen eines Defektes nach Melsbroeck zurückkehren, sodaß der endgültige Abflug erst in den Morgenstunden des Mittwochs erfolgen konnte.

Eine Botschaft des Königs

BRUESSEL. König Baudouin hat am Dienstag im Rundfunk eine Botschaft an seine Mitbürger in Belgien und im Kongo verlesen. Nachdem er das zivilisatorische Werk seiner Vorfahren gewürdigt hatte, sagte er, es sei das Ziel die Bevölkerungen des Kongos ohne schädliche Verzögerungen, aber auch ohne Ueberstürzung, der Freiheit und dem Wohlstande in Frieden zuzuführen. Der König definierte alsdann die Grundsätze, die zur Demokratisierung des Kongos führen müßten. Er sagte aber auch, wenn er die Wünsche der schwarzen Bevölkerung verstehen und unterstützen, so dürfe man doch nicht vergessen, daß Belgien sich durch 80 Jahre Anstrengungen und Dienstleistungen, unanfechtbare Rechte auf die Sympathie und die loyale Mitarbeit dieser Bevölkerung erworben habe.

Weitere Verhaftungen in Leopoldville

Truppenverstärkungen nach Leopoldville und Kamina

LEOPOLDVILLE. Die Behörden von Leopoldville haben die Auflösung der ABAKO - Partei, die sich vernehmlich dem kulturellen Aufschwung der Farbigen widmet, verfügt. Andererseits hat der Gouverneur zwei schwarze Bürgermeister ihres Amtes entzogen und verhaften lassen, wegen „Weigerung mit den Behörden zusammenzuarbeiten, Aufreizung zu neuen Unruhen und Erpressung der Unterschriften von anderen Bürgermeistern“. Die Verhafteten sind Arthur Pinzi, Bürgermeister von Kalamu und Gaston Diomi, Bürgermeister von Ngir Ngiri. Schließlich hat der Gouverneur die Verteilung von anonymen Flugblättern in ganz Belgisch - Kongo verboten.

„Die Stimmung unter der Mehrheit der Europäer hat sich etwas beruhigt, aber die Befürchtung neuer Unruhen bleibt doch noch groß“, schrieb gestern die Leopoldville Zeitung „Le Courrier d'Afrique“. Dem entspricht die leichte Zunahme der Platzbestellungen auf den Flugzeugen der „Sabena“ in Richtung Brüssel und die mehreren Familien zugeschriebene Absicht vorläufig nach Brazzaville auf der anderen Seite des Kongos zu übersiedeln. In einem Aufruf wandten sich gestern die schwarzen Studenten in Belgien gegen „die polizeiliche Unterdrückung“ und gegen die willkürlichen Verhaftungen. Das Recht auf Unabhängigkeit müsse zugestanden werden.

Neue Fallschirmjägertruppen des Stützpunktes Kamina wurden auf Ersuchen des Generalgouverneurs von Kongo nach Leopoldville in Marsch gesetzt.

FLN verstärkt Guerilla-Tätigkeit

ALGIER. In zuständigen Kreisen Algiers will man eine gewisse Aenderung der Rebellentätigkeit festgestellt haben. Der FLN scheint jetzt das Hauptgewicht auf den Terror in den Städten und auf die Sabotage der Eisenbahnlinien und Wege gelegt zu haben.

Während in der Woche vom 15. bis 21. Dezember und in der Woche vom 22. bis 28. Dezember je sechs Sabotageakte gezählt worden waren, wurden in der Woche vom 29. Dezember bis 4. Januar 12 Sabotageakte, vor allem an der Eisenbahnlinie Algier - Oran, verübt.

Diese Aenderung der Taktik soll auf Befehle von auswärts zurückzuführen sein. Nach den neuen Direktiven sollen die Rebellen größeren Kämpfen mit den Truppen ausweichen, dagegen die Kommandotätigkeit verstärken und Terroristen in die Ortschaften entsenden. Es wird angenommen, daß der FLN gezwungen worden ist, seine Aktionen den zur Verfügung stehenden Mitteln anzupassen. Infolge der Schwierigkeiten der Munitionsbeschaffung soll die Zuteilung automatischer Waffen

an die „Katibas“ (Rebellen - Kompanien) gekürzt worden sein.

Es sieht so aus, als ob die Aufständischenarmee die Pläne, eine „reguläre Armee“ zu werden, aufgegeben hat, und wieder zum Guerillakrieg zurückkehrt. Eine geschmeidigere und einfachere Taktik erfordert geringere Mittel.

Die FLN - Regierung berichtete gestern erneut in Kairo über „wichtige Probleme“.

Weitere Noten der Sowjets

Diplomatische Offensive erfaßt auch die von Moskau boykottierte Konferenz zur Verhütung von Ueberraschungsangriffen

PARIS. Die Sowjetregierung hat den drei westlichen Botschaftern in Moskau eine Note zugestellt, in der sie um die Wiederaufnahme der Genfer Verhandlungen über die Verhütung von Ueberraschungsangriffen ersucht, wurde in Paris von zuständigen Stellen erklärt.

Ähnlich betreffende Noten wurden dem britischen, französischen und dem amerikanischen Botschafter zugestellt.

Die Konferenz zur Verhütung von Ueberraschungsangriffen war am 18. Dezember abgebrochen worden, weil die sowjetische Delegation darauf bestanden hatten den rein technischen Rahmen der Verhandlungen auf politisches Gebiet auszudehnen.

Seitdem haben zwischen den Westmächten Rücksprachen stattgefunden, um festzustellen auf welcher Grundlage die Genfer Verhandlungen mit einigen Aussichten auf Erfolg wieder aufgenommen werden könnten.

Die Vereinigten Staaten wünschten, daß die Besprechungen, die am 18. Dezember v. J. in Genf unterbrochen wurden, so schnell wie möglich wieder aufgenommen werden mögen. Er verwies aber darauf, daß ihre Gespräche sie lahmlegten.

Die Einführung des hochw. Herrn Pfarrers Keller in Thommen

THOMMEN. Bei winterlich kaltem, aber trockenem und sonnigem Wetter versammelten sich am Sonntag nachmittag, kurz vor 3 Uhr die Behörden, Vereine, Schulkindern und die Pfarrangehörigen von Thommen, an dem mit einem Triumphbogen geschmückten Ortseingang, um ihren neuen Pfarrer, den hochw. Herrn Keller zu empfangen. Dieser traf kurz darauf in Begleitung des hochw. Herrn Dechanten Breuer aus St. Vith im Auto ein. Unter den Geistlichen, die zur Begrüßung erschienen waren, bemerkten wir die hochw. Herren Dechant Kanonikus Meunier aus Malmédy, Kanonikus Toussaint aus Weismes, Pfarrer Nols aus Aldringen, Pfarrer Scheiff aus Burg-Reuland, Direktor Hilgers und mehrere andere Geistliche.

Der Cäcilien-Kirchenchor, der Jungesellenverein „Unitas“ und die Schuljugend mit Lehrer Delincé hatten zu Selten der Straße Aufstellung genommen, als der hochw. Pfarrer Nols als bisheriger Pfarrer-Verwalter von Thommen das Wort ergriff und dem neuen Seelsorger den Hirtenstab entbot. Er sagte: „Wir freuen uns von ganzem Herzen, daß nach langer Vakanz dieses wichtige Amt wieder besetzt wurde. Wir hoffen, daß mit Gottes Hilfe, Sie manches Jahr hier zum Wohle der Pfarre tätig sein werden.“ Der Redner dankt auch dem hochw. Herrn Pfarrer Ramscheidt der es sich nicht nehmen ließ, bis zu seinem Weggang nach Südamerika bei der Verwaltung der Pfarre behilflich zu sein.

In wohlgesetzten Worten hieß hiermach Bürgermeister Linnertz im Namen des Gemeinderates den neuen Seelsorger willkommen. Er sagte, die Beziehungen zwischen Gemeinde und Pfarre seien bisher stets freundlich gewesen und der neue Gemeinderat sei gewillt, diese Tradition fortzusetzen. Der Redner schloß mit den Worten: „Möge Gott Ihnen in Ihrem verantwortungsvollen Priesteramt beistehen.“

Der Kirchenchor sang dann seinem Neuen überhaupt einen Gruß, worauf Herr Hilgers im Namen der Kirchenfabrik das Wort ergriff. „Es wird unser Betreiben sein, Ihnen unser volles Vertrauen zu schenken. Wir wollen mit Gottes Hilfe tun, was möglich ist, Ihnen zur Seite zu stehen“, führte der Redner aus.

Nunmehr begab sich der Zug, voran das Kreuz und die Messediener zur Kirche. Am Eingang der Kirche war ein zweiter Tannenbogen mit einem Willkommensgroß errichtet worden. Vor dem noch geschlossenen Tor sagten zwei Schulmädchen, ganz in Weiß gekleidet, ein Begrüßungsgedicht auf und dann übergab der hochw. Herr Dechant Breuer dem neuen Pfarrer den Schlüssel zur Kirche. Im Innern erfolgte, durch kirchliche Gesänge unterbrochen, die Zeremonie der Einführung. Zunächst legte Pfarrer Keller das Glaubensbekenntnis und das Treueversprechen ab. Hiernach verlas der hochw. Herr Dechant Breuer die Bischöfliche Ernennungsurkunde und begrüßte in kurzen Worten den neuen Pfarrer und seine Gemeinde. Es folgen die Zeremonien, mit denen der neue Pfarrer Besitz von seiner Kirche ergreift. Er begibt sich zum Altar, öffnet das Tabernakel, schreitet zum Turm und läutet die Glocken, öffnet den Taufbrunnen, empfängt am Beichtstuhl die Vollmacht zu richten u. freizusprechen u. wird dann zum Predigtstuhl geführt, von dem aus er nun zum ersten Mal zu seiner Pfarrgemeinde spricht. Mit Gebeten für den Pfarrer und seine Anbefohlenen schließt dieser Teil der Einführungsfeier.

Anschließend begeben sich die Gäste zum sofort neben der Kirche liegenden, geschmückten Pfarrhaus zu einem Empfang.

(Bilder von der Einführung des hochw. Herrn Pfarrers Keller bringen wir in der Samstagsausgabe.)

Lebensbedingungen für den Weltraumfahrer Aufgaben der Raummedizin

BONN. Die Raummedizin, einer der jüngsten Zweige der Medizin, hat sich bereits im Zusammenhang mit den Höhenflugrekorden der letzten Jahrzehnte zu einem eigenen Forschungsgebiet entwickelt. Seitdem man aber an Projekten arbeitet, die darauf abzielen, in vielleicht schon naher Zukunft bemannte Satelliten in den Weltraum auszusenden, kommt der Raummedizin entscheidende Bedeutung zu. Ihre spezielle Aufgabe ist es, die Existenzmöglichkeiten des Menschen im Universum zu erkunden und zu sichern.

Dieses Vorhaben ist angesichts des biophysikalischen Widerspruchs zwischen dem Begriff „Mensch“ und „Raum“ keinesfalls ohne Schwierigkeiten zu meistern. Wie Professor Dr. H. Strughold im Bonner „Hochschul-Dienst“ schreibt, wissen wir, daß der Raum, also die Zone außerhalb der Atmosphäre, keine natürlichen Lebensmöglichkeiten für den Organismus bietet. Die raummedizinische Analyse hat ergeben, daß der für die Lebens-

funktionen des Menschen nötige atmosphärische Druck in etwa 19 km Höhe aufhört; in 24 km benötigt man bereits eine sogenannte Raumkabine. In einer Entfernung von 40-48 km von der Erde trifft man auf nahezu das ganze Spektrum solarer und kosmischer Strahlen, die in der Stofflichkeit der Atmosphäre stark geschwächt und gefiltert werden. Zwischen 190 und 224 km Entfernung wird die letzte Funktionsgrenze zwischen Atmosphäre und Raum überschritten. In dieser Region herrscht kein Luftwiderstand und kein Luftpolster mehr. Hier verlieren die Gesetze der Aerodynamik, mit Ausnahme für sich äußerst schnell fortbewegende Objekte, ihre Gültigkeit und die Gesetze der Himmelsmechanik oder Astrodynamik werden wirksam. In diesen Sphären kann der Mensch nur in einer entsprechenden künstlichen Umwelt, in einer hermetisch abgeschlossenen Raumkabine mit ständig regenerierter Luft existieren. Bei

relativ kurzen Raumäquivalenz-Flügen ist das heute bereits kein Problem mehr. Dagegen aber erfordern die physikalische oder chemische Regeneration der Luft und andere Klima-Techniken sowie die Strahleneinwirkung bei langen Flügen bemannter Satelliten wie auch die physiologischen Probleme des im Raum nicht vorhandenen Tag- und Nachtzyklus und der völligen Isolierung neue und zusätzliche Erkenntnisse. Außerdem muß auch die Möglichkeit bedacht werden, daß die Landung auf einem anderen Planeten vielleicht den Eintritt in eine völlig neue astro-biologische Welt bedeutet. Zur Beantwortung dieser und anderer Fragen hat die Raummedizin noch ein großes Aufgabengebiet zu bewältigen. Man glaubt jedoch, daß sich, medizinisch gesehen, für den Raumflug keine unüberwindlichen Hindernisse ergeben, es sei denn, der Raum berge noch bisher völlig unbekannte Faktoren.

Kreuz u. quer durch den amerikanischen Kontinent

Vermont, Land der grünen Berge

Rauh wie das Klima und fest wie der Fels ihrer Berge, so ist auch der Charakter der Menschen von Vermont. Als der französische Forscher Samuel de Champlain im Jahre 1609 als erster Europäer dieses waldrreiche Hügel- und westlichen Appalachen durchstreifte, gehörte es zu den Jagdgründen der Irokesen und Algonquien - Indianer und bildete auf Land- u. Wasserwegen die Verbindung zwischen Kanada und den Kolonien im Osten und Süden.

Inzwischen sind weite Strecken dieser Wälder gerodet und in Acker- und Weideland umgewandelt worden. Die Dörfer atmen ländliche Stille und Abgeschiedenheit. Ihre Häuser stehen am Fuße der Hügel dicht zusammengedrängt, wie um sich gegenseitig gegen die bittere Kälte der langen Neuwinter zu schützen. Nur 35 Prozent der knapp 400 000 Einwohner von Vermont leben in den meist an Flußläufen gelegenen Städten, und nur fünf zählen mehr als 10 000 Einwohner.

Im Gegensatz zu anderen Neuwinterkolonien wurde Vermont von Pionieren besiedelt, die von der Atlantikküste her in die Wälder vorstießen. Es waren vorwiegend junge Engländer - nur wenige zählten mehr als 35 Jahre -, die in den Sommermonaten wie die Tiere arbeiteten, um das Land zu bestellen, die Ernten einzubringen und die Vorräte an Nahrung und Holz für den Winter herbeizuschaffen, der in Vermont von Oktober bis April dauert.

Fragen, die die Gemeinde und ihr Zusammenleben betrafen, waren von Anfang an die Angelegenheit aller. Jedermann, ob arm oder reich, hatte eine Stimme. Doch selbst in der Einigkeit verleugneten sie nicht ihre starke Individualität. Und wenn ihr Beschluß nicht mit dem einer übergeordneten, aber abseits stehenden Behörde konform ging, handelten sie so, wie es ihnen richtig erschien.

Vermont war eigentlich eine französische Kolonie, doch zeigten die Franzosen wenig Lust, dieses wilde Land zu besiedeln und traten im Vertrag von 1763 alle ihre Ansprüche an England ab. Als im Jahre 1776 die neue amerikanische Nation gegründet wurde, beschloß sich Vermont den 13 Gründerkolonien nicht an. Es blieb 15 Jahre lang Republik und wurde erst 1791 als 14. Staat in die Union aufgenommen.

Keinen ihrer staatsrechtlichen Grundzüge dem Zufall oder dem Wandel überlassend, enthielt die 1777 geschriebene erste Verfassung dieses Staates schon Bestimmungen über ein allgemeines Wahlrecht, verbot jede Form von Sklaverei u. verbürgte den Bürgern von Vermont ihr Recht auf gleiche Bildungschancen und religiöse Freiheit.

Freiheit und Gleichheit stehen den Vermontern über alles und haben im Laufe der Jahre an ideeller Kraft nichts eingebüßt. Und wenn sie glauben, daß es dem Wohle des großen Ganzen dient, dann zögern sie auch nicht, ihren eigenen Stolz hinten zu stellen. So stimmten sie beispielsweise bei den 1860er Präsidentschaftswahlen mit viermal soviel Stimmen für Abraham Lincoln, obwohl dessen Gegner A. Douglas ein Vermonter war.

Vermont und seine zahlenmäßig geringe Bevölkerung haben alle wirtschaftlichen Klippen eines fluktuierenden Marktes und einer scharfen Wettbewerbstätigkeit, die weniger zähe Leute entmutigt haben könnten, gut umschiffert. Fast jede Generation in Vermont hatte sich mit einer neuen Phase seiner Agrarwirtschaft auseinandersetzen.

Eine kurze Blüte der Holzwirtschaft in den Kolonialjahren machte im 18. Jahrhundert der Viehzucht Platz. Ganze Herden Vermonter Vieh wanderten in die Schlachthöfe der Großstädte New York u. Boston. Mit der Erschließung umfangreicher Weidegebiete im amerikanischen Westen sank jedoch die Nachfrage. Die Bauern stellten sich im 19. Jahrhundert von Schlachtvieh auf die Zucht von Merinoschafen um, die 1810 erstmals in Vermont eingeführt worden waren.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts verlegten sich die Vermonter Farmbetriebe mehr und mehr auf die Milchwirtschaft. Erstklassige Milchviehrassen, vor allem Jerseykühe, wurden eingeführt. Aber wieder war es die Konkurrenz des amerikanischen Mittelwestens, der den Vermontern den Markt für Butter und Käse streitig machte, so daß nichts übrig blieb, als sich ausschließlich auf die Milcherzeugung zu verlegen. Es gibt heute mehr Kühe als Menschen in Vermont, deren Milch in Kühlwagen auf Straßen und Schienen in die nahegelegenen Städte befördert wird.

Ein sehr alter und einbringlicher landwirtschaftlicher Erwerbszweig in Vermont ist die Ahornzuckergewinnung. Er wird heute in Form von Syrup als Neuwinterlandspezialität auf den Märkten angeboten und hat Vermont zum führenden Maple - Sugar - Syrup - Erzeuger der USA gemacht.

Der Reisende in Vermont wird selbst in den Städten den Eindruck ländlicher Geborgenheit empfinden und kaum etwas merken von dem Industriefleiß der Bürger. Denn auch die Industriearbeiter wohnen in ulmenbestandenen Alleen, setzen ihre weißen, schmucken Holzhäuser mit den grünen Fensterläden in ein Meer von Fliederbüschen und umgeben sie mit Rasen und Gärten.

Als wirtschaftliche Faktoren bemerkenswert sind ferner, 1) die Vermont Marble Company in Proctor, die mit ihren mehr als zehn Marmorbrüchen 15 000 Arbeiter beschäftigt und eines der größten Unternehmen dieser Art in der Welt ist, und 2) der Fremdenverkehr, der, belebt durch den Wintersportbetrieb, Vermont jährlich über zehn Millionen Dollar einbringt.

Die Textilindustrie der EWG

PARIS. Die Studienabteilung der französischen Textilindustrie hat am Ende des vergangenen Jahres eine erste umfassende Untersuchung über die Textilwirtschaft in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) herausgebracht. Der erste Teil dieser neuartigen Arbeit befaßt sich mit dem Platz der EWG in der Textilindustrie der Welt. Der zweite ist dem Textilaußenhandel gewidmet mit dem Leitsatz, daß dabei die EWG als Motor in Erscheinung tritt. Der dritte Abschnitt behandelt den Textilverbrauch und die Rolle der EWG als Absatzgebiet.

Von den 16 Mill. t Textilien, die jährlich in der Welt verarbeitet werden, entfallen auf die EWG 2,3 Mill. t, 14,5 Prozent, auf die Vereinigten Staaten 18,8 Prozent. Für Wolle nimmt die EWG vor Großbritannien den ersten Platz ein, für Reyon besteht Gleichheit mit den Vereinigten Staaten, für Chemiefasern kommen die USA vor der EWG, die für Baumwolle schließlich nur den vierten Platz besetzt nach den USA, dem Ostblock und Indien - Pakistan.

Innerhalb der EWG nimmt die Bundesrepublik mit 31,8 Prozent der gesamten Textilverarbeitung den ersten Platz ein, unmittelbar gefolgt von Frankreich mit 30,2 Prozent. Italien stellt 19,3 Prozent, Belgien-Luxemburg 11,5 und Holland 7,2 Prozent. Frankreich ist der größte Verarbeiter für Wolle, Flachs und Jute sowie zusammen mit Deutschland für synthetische Fasern und Sisal sowie Manilahanf. Die Bundesrepublik erzielt innerhalb der EWG den größten Umsatz für Baumwolle, Reyon und Zellwolle, Italien für Naturseide und Hanf.

Für den Maschinenpark bestehen internationale Statistiken lediglich im Woll- und Baumwollsektor. Danach entfallen auf den EWG - Raum 41,6 Prozent der Wollkammanlagen, 24,1 Prozent der Wollspindeln, 23,9 Prozent der Wollwebstühle, 15,2 Prozent der Baumwollspindeln, 16,4 Prozent der Baumwollwebstühle. Ueberboten wird die EWG lediglich für Baumwollspindeln von Großbritannien (18,2 Prozent) und von den USA (16,7 Prozent). Erwähnenswert ist auch, daß 3,1 Prozent der aktiven Bevölkerung der Gemeinschaft in der Textilindustrie beschäftigt sind mit einer Spitze von 5,6 Prozent in Holland und einem Tiefpunkt von 2,25 Prozent in Italien gegen nur 1,7 Prozent in den USA. Insgesamt beschäftigt die Textilindustrie der EWG 2,21 Mill. Personen gegen 0,95 Mill. in Großbritannien und 1,05 Mill. in den USA.

Der Gemeinsame Markt ist der größte Textilfaserimporteur der Welt. Er nimmt 37 Prozent der Baumwolle, 35 Prozent der Woll- und 32 Prozent der Jute ab. Für Seide, Sisal und Manilahanf steht noch Amerika mit 60 bzw. 30 Prozent gegen 32 bzw. 26 Prozent an der Spitze.

Der EWG - Raum stellt 33 Prozent der Weltausfuhr von Kammzug gegen 41 Prozent für Großbritannien, 68 Prozent der Wollgarnausfuhr, 35 Prozent der Baumwollgarnausfuhr, 56 Prozent der Zellwollausfuhr, 53 Prozent der Reyongarnausfuhr, 50 Prozent der Wollstoffausfuhr, 24 Prozent der Baumwollstoffausfuhr gegen 43 Prozent für Asien und 24 Prozent der Reyonstoffausfuhr gegen 47 Prozent für Asien. Gleichzeitig nimmt der Gemeinsame Markt folgende Prozentsätze der Einfuhren ab: Kammzug 32, Wollgarn 50, Baumwollgarn, 17 (gegen 41 für Asien), Zellwolle 8 (gegen 30 für Nordamerika), Reyongarn 14 (gegen 49 für Asien), Woll-

Auf Lebenszeit bleibt der Vermonter eng mit seiner Heimat verhaftet. "Und auch die jungen Leute, die der größeren Berufschancen wegen in die Großstädte abwandern, bewahren Vermont eine treue Anhänglichkeit. Zur Ferienzeit und vor Festtagen sind Züge und Straßen nach Vermont überfüllt von Menschen, die diese Tage „zu Hause“ verbringen wollen.

Was ein Vermonter empfindet, sprach Calvin Coolidge, der aus Vermont stammende 30. Präsident der USA, aus, als er sagte: "... Ich liebe Vermont seiner Berge und Täler, seiner belebenden Luft und vor allem seiner durch nichts unterzukriegenden Menschen willen. Sie sind eine rechte Pionierasse, die sich selber fast bettelarm gemacht hat im Dienste anderer.

Sollte der Geist der Freiheit in anderen Teilen der Union einmal schwinden, und sollten wir nachlassen in unserem Bemühen, für unsere Institutionen einzutreten, könnte man diesen Mangel schnell aus dem riesigen Reservoir wieder auffüllen, das die Menschen in dem tapferen kleinen Staat Vermont so streng bewahren."

stoffe 24, Baumwollstoffe 5 (gegen 34 für Asien und 28 für Afrika), Reyonstoffe 7 (gegen 33 für Asien und 32 für Afrika).

An der Textilausfuhr innerhalb des Gemeinsamen Marktes ist global einschließlich der Rohstoffe Belgien-Luxemburg mit 34,9 Prozent beteiligt, Frankreich mit 27,9 Prozent, Holland mit 14,7 Prozent, Italien mit 11,7 Prozent und die Bundesrepublik mit 10,8 Prozent. Dagegen ist die Bundesrepublik für den internen Handel des Gemeinsamen Marktes am stärksten mit 32,8 Prozent für die Einfuhren verantwortlich, gefolgt von Holland (26,6 Prozent), Belgien - Luxemburg (22,5 Prozent), Frankreich (10,2 Prozent und Italien (7,9 Prozent).

Schließlich ist bemerkenswert, daß auf den EWG - Raum 6,0 Prozent der Weltbevölkerung entfallen, aber 11,4 Prozent des gesamten Textilverbrauches für die Bekleidung, also fast doppelt soviel wie im Weltdurchschnitt. Allerdings verbrauchen die Vereinigten Staaten mit 6,1 Prozent der Weltbevölkerung 23,7 Prozent der Bekleidungstextilien, und Großbritannien mit 1,9 Prozent der Bevölkerung 5,2 Prozent. Gegenüber den USA und Großbritannien hat demnach die EWG noch stark aufzuholen.

Die Förderung der Wissenschaft ist eine Lebensfrage

Von John Kerigan

WASHINGTON. Förderung und Pflege der wissenschaftlichen Forschung und die Ausbildung des Nachwuchses für Wissenschaft und Technik können heute über Wohl und Wehe einer Nation entscheiden. Daß man sich in den Vereinigten Staaten an offizieller Stelle dieser Notwendigkeit bewußt ist, wurde den Amerikanern durch rein zufällig zusammengetroffene Ereignisse der jüngsten Zeit eindringlich vor Augen geführt.

Das bedeutsamste ist die Schaffung einer neuen Regierungsbehörde für Wissenschaft und Technik, deren Errichtung Präsident Eisenhower auf Empfehlung seines wissenschaftlichen Beirats Ende Dezember 1958 zustimmte. Der Empfehlung wurde eine zehnmönatige gründliche Untersuchung unter der Leitung von Dr. James R. Killian vorangegangen, auf Grund deren „eine engere Zusammenarbeit der einzelnen Regierungsstellen bei der Planung der Programme auf wissenschaftlichem u. technischem Gebiet“ für dringend erforderlich erachtet wurde. Der neuen Behörde, deren Leitung Dr. Killian übernehmen soll, werden daher Vertreter aller amerikanischen Regierungsstellen angehören, die sich mit wissenschaftlichen Forschungs- und Entwicklungsprojekten befassen.

Der Präsident betonte, daß angesichts der so umfassenden Aufgabe einer Verstärkung der Bemühungen der USA auf wissenschaftlichem Gebiet Regierung, Industrie, Universitäten und Stiftungen wie auch die einzelnen Beteiligten gleich wichtige Rollen zufallen: Wenn die Vereinigten Staaten in wissenschaftlicher Hinsicht den Forderungen der Zeit gerecht werden wollten, dann müßten alle Teile der amerikanischen Gesellschaft an der Bewältigung der zukünftigen Aufgaben mitwirken.

Es wäre falsch, anzunehmen, daß diese neue Behörde den wissenschaftlichen

Die Konvertibilität

Auswirkungen in der Bundesrepublik

BONN. Die in 11 europäischen Ländern für Ausländer geschaffene Konvertibilität ihrer jeweiligen Währung ist vom Bundeswirtschaftsminister Erhard und von Bundesbankpräsident Blessing, den unermüdeten Vorkämpfern einer Konvertibilität, als historisches Datum und als Wendepunkt für die zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen begrüßt worden.

Der Bürger in Deutschland wird davon praktisch nicht betroffen. Für ihn ändert sich nichts. Die D-Mark ist seit Jahren in jede andere Währung, sogar in Schweizer Franken und in Dollar, umtauschbar. Nur der Ausländer sah sich im Devisenverkehr gewissen Einschränkungen gegenüber. Sie hatten aber meist nur formelle Bedeutung. Das war darin begründet, daß das von den Besatzungsbehörden 1945 ausgesprochene Verbot des Handels in Devisen zwar Schritt für Schritt beseitigt wurde, dabei aber einige Punkte offen blieben. Nun soll ein neues umfassendes Gesetz eindeutig die uneingeschränkte Konvertibilität für den Inländer wie für den Ausländer bringen. Es ist möglich, daß in der Zwischenzeit vorsichtige Leute noch bei einigen Geschäften etwas zögern.

Praktisch ist die D - Mark für jeden, für Inländer und Ausländer frei umtauschbar. Sie ist in dieser Hinsicht ähnlich gestellt wie der Dollar und der Schweizer Franken, besser als das englische Pfund, der französische Franc oder die italienische Lire. Diese Länder haben zwar die Konvertibilität für Ausländer, aber noch nicht die für Inländer. Die bisherige starke Position der D-Mark hat nun zur Folge, daß Deutschland in der aufgelösten Europäischen Zahlungsunion (EZU) mit umfangreichen Forderungen verbleiben ist, etwa 4,5 Mrd. DM. Die Notenbanken werden in kommenden Verhandlungen die Rückzahlung dieser Schulden anderer Länder gegenüber Deutschland zu klären haben. Andererseits muß die Bundesrepublik wie alle Staaten in den europäischen Fonds des neu gebildeten europäischen Wirtschaftsabkommens einzahlen, etwa 282 Mill. DM.

In der deutschen Öffentlichkeit wird jetzt auffallend stark betont, daß diese Konvertibilität von 11 europäischen Währungen nicht so sehr das Ergebnis umfangreicher Bemühungen ist, sondern damit vielmehr nur ein Ziel gesetzt wurde und somit allen Staaten eine große Aufgabe gestellt sei, die nämlich, durch Angleichung der Wirtschafts-, Finanz- und Außenhandelspolitik dafür zu sorgen, die einmal geschaffenen Paritäten der Wäh-

rungen und die Konvertibilität zu erhalten. Das bedeutet, daß die Staaten ihren Etat ausgleichen und ihre Zahlungsbilanz in ein Gleichgewicht bringen müssen. Deutschland nimmt für sich in Anspruch, eine solche Politik erfolgreich geführt zu haben. Frankreich hat gleichzeitig mit der Wiederherstellung der Konvertibilität seinen Willen bekundet, für seine Währung nach der Abwertung um 17,55 Prozent durch eine entsprechende Finanz- und Außenhandelspolitik eine solide Basis zu schaffen wie in den Zeiten des Gerninal- und Poincaré-Franc. Das Programm der französischen Regierung hat in deutschen Wirtschaftskreisen erheblichen Respekt ausgelöst; denn man ist sich darüber im klaren, daß die französische Regierung von der Bevölkerung große Opfer verlangt. Interessiert hat man das Echo aus England entgegen genommen. Während die einen in Großbritannien erwarten, daß das englische Pfund von seiner alten Weltgeltung mehr zurückgewinnen wird, sind auch noch andere Stimmen zu hören, daß Großbritannien infolge der Konvertibilität zu einer Deflationspolitik gezwungen werden könnte. In Deutschland sieht man die der neuen Politik drohenden größten Gefahren in dieser Angst vor einer möglichen Deflationspolitik und in der für weite Kreise charakteristischen Bereitwilligkeit, eher einen inflationistischen Weg zu gehen.

Wenn auch währungsmäßig die Maßnahmen des 27. Dezember für Deutschland nicht viel besagen, so erwartet man doch erhebliche Rückwirkungen im Außenhandel, insbesondere eine Zunahme der Einfuhr aus den USA, aus Großbritannien und, verstärkt durch die Auswirkungen der Franc - Abwertung, aus Frankreich, während andererseits die Ausfuhr nach einigen Ländern, insbesondere nach Frankreich, erschwert werden könnte. Deutschlands Handels- und Zahlungsbilanz ist aber so aktiv, daß man sich diesen „Luxus“ leisten, ja einen Rückgang der Aktivität begrüßen kann. Ein Sonderproblem bilden die Auswirkungen auf die Saar, die sich noch nicht übersehen lassen. Als Positivum erwartet die Bundesrepublik vor allem, daß der deutsche Geld- u. Kapitalmarkt und die Börsen international ihre Position stärken können.

Die wohl bedeutsamste Hoffnung ist, daß der schwere Gegensatz zwischen Europäischer Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und Freihandelszone an Gewicht verliert. Aber gerade in dieser Hinsicht bleibt eine gewisse Skepsis. Man sieht noch nicht, wie Frankreich seine Bedenken gegen die Freihandelszone durch den Übergang zur Konvertibilität zurückstellen könnte.



Billingen

Die er

BILLINGEN. V...
in-Solheid am...
nd, trotz der...
die durch St...
gerufen V...
he Erwartung...
rschten schon...
der Einmarsc...
Prinzengarde...
men und dem...
d mit Gefolge...
nevalisten au...
schierten unte...
monie, Bülling...
dort Platz. Na...
sch auf der...
rückten Bühne...
nz Jousten das...
rübungsanspra...
den Sitzungs...
sie sich kurz...
fende Pointen...
zwei Ueberras...
die zweite der...
nzengarde Will...
er die Anwesen...
Kommandante...
stern bei Düren...
sehr gute Bütte...
ritten. Prinz R...
ste über einen...
ligen „Böllinge...
Programm seig...
A. J. Klever trat...
t. Treffend war...
dem er eine Si...
staben siehe...
s-Potpourri der...
gen und Schunk...
der Sitzungsleit...
e“ aus Heilstern...
Mädchen, und...
ent die Männe...
Pferd eintausch...
n Tausch gegen...
nte nahm das...
hter auf. Mit ein...
Erfolg hervorzu...
Geheimnis...
der Sitzungsleit...

MITTEILUNGEN

VITH. Der Fahr...
hält am kom...
Januar 1959 um...
Hotel des Arden...
mlung ab. Vors...
geben, pünkt...
heinen Besonde...
mlung für die F...
ntragen wollen...
Lüttich zurUnt...
ntlich sind nur...
Lizenz besitze...
Rennen versich...
e jedes Fahrers...
erben.



pyright: Lit. Verl

Fortsetzung.
Sir Reginald wurd...
für tolle Ideen...
zu arg. Garrick...
durch, wenn au...
Wesen nicht...
für ist er ein Darr...
Reginald war...
großen Schritte...
gefolgt von den...
liebsten Kind, id...
in Darrack sich...
Gentleman gegen...
sie sollte, - dann...
sie zu heiraten!...
und faltete voll...
gnald, lieber wü...
der See, denn...
Reginald zuckte...
Clara sich etw...
hatte, war es i...

**tät
republik**

Konvertibilität zu erhalten, daß die Staaten ihren... und ihre Zahlungsbilanz... wichtig bringen müssen... nicht für sich in Anspruch... itik erfolgreich geführt zu... ch hat gleichzeitig mit der... ng der Konvertibilität sei... undet, für seine Währung... rtung um 17,55 Prozent... tsprechende Finanz-... olitik eine solide Basis... in den Zeiten des Germi... are-Franc. Das Programm... er Regierung hat in deut... tschkeisen erheblichen Res... denn man ist sich darüber... die französische Regierung... rung große Opfer verlangt... t man das Echo aus Eng... nommen. Während die... britannien erwarten, daß... fund von seiner alten Welt... rückgewinnen wird, sind... re Stimmen zu hören, daß... infolge der Konvertibili... tationspolitik gezwungen... In Deutschland sieht man... Politik drohenden größt... eser Angst vor einer mög... spolitik und in der für... arakteristischen Bereitwil... nen inflationistischen Weg

währungsmäßig die Maß... 17. Dezember für Deutsch... besagen, so erwartet man... e Rückwirkungen im Au... besondere eine Zunahme... us den USA, aus Großbri... erstärkt durch die Auswir... Franc - Abwertung, aus... ihrend andererseits die Aus... gen Ländern, insbesondere... h, erschwert werden könn... Handels- und Zahlungs... so aktiv, daß man sich die... sten, ja einen Rückgang... begrüßen kann. Ein Sonder... die Auswirkungen auf die... noch nicht übersehen lassen... erwartet die Bundesrepu... , daß der deutsche Geld-... und die Börsen internati... on stärken können.

edeutsamste Hoffnung ist... re Gegensatz zwischen Eu... rtschaftsgemeinschaft (EWG)... alsone an Gewicht verliert... in dieser Hinsicht bleibt eine... sis. Man sieht noch nicht... t seine Bedenken gegen die... ne durch den Uebergang... ilität zurückstellen könnte.

ebensfrage

er 5 000 Wissenschaftler aus... des Landes fanden sich als... verschiedensten Fachrichtun... Woche zu Vorträgen und Ar... haften zusammen, um über... e Forschungsergebnisse aus... ebieten von Wissenschaft u... iskutieren. Die Mittel, die in... en Staaten für die reine For... die Entwicklung neuer Pro... acht werden, belaufen im ge... Haushaltjahr auf mindestens... Dollar, von denen allein 5... n der Bundesregierung gen... Zwei Drittel dieser Regie... sind für Forschungen zu... friedlichen Zwecken be...

teht es mit dem vielzitierten... ler Straße" in dieser Zeit... nder technischer und wissen... Entwicklung? Die dramati... sse der letzten Jahre haben... rs deutlich vor Augen geführt... eutzutage und in Zukunft die... r Wissenschaft für das Wohl... Nation ist. Für sein wachse... e an den durch die Wissen... telten neuen Erkenntnissen... stets überfüllten öffentlichen... r Gesellschaft zur Förderung... chaffen (AAAS), in denen es... ht, die einst ausschließlich die... Fachwissenschaftlers waren... ng an hat die AAAS in der... g der Öffentlichkeit eine ih... sten Aufgaben gesehen; so... eits in den Statuten der A... mation for the Advancement... daß sie dazu da sei, „mit Hil... schaft wirksam dem mensc... zu dienen“, und umgekehrt... fentlichkeit mehr Verständ... Wissenschaft zu wecken und... erziehen, die Bedeutung und... einer ihrer Methoden für den... der Menschheit würdigen zu

**Nachrichten
AUS UNSERER GEGEND**

Billingen ganz groß in Fahrt!

Die erste diesjährige Kappensitzung ein voller Erfolg

BILLINGEN. Vollbesetzt war der Saal in Solheid am vergangenen Sonntag... die durch Schneeverwehungen her... rufenen Verkehrsschwierigkeiten... die Erwartungen und gute Stimmung... rschieden schon, als pünktlich um 20.11... der Einmarsch erfolgte. Der Elferrat... Prinzengarde in ihren schmucken Uni... men und dem Dreimaster, Prinz Rein... mit Gefolge und eine Delegation der... ivalisten aus Heistern bei Dören... rschienen unter den Klängen der Kgl... monie, Billingen zur Bühne und nah... dort Platz. Nach einem kurzem Rund... sch auf der geschmackvoll ausge... ckten Bühne ergriff Sitzungsleiter... nst Jousten das Wort zu einer kurzen... übungsansprache. Ueberhaupt fanden... den Sitzungsleiter sehr gut, denn er... e sich kurz und brachte trotzdem... fende Pointen und Witze. Er sprach... zwei Ueberraschungen: die erste sei... die neuen Uniformen der Prinzengar... die zweite der neue Kommandant der... zengarde Willy Solheid, die dritte... r die Anwesenheit des Präsidenten... Kommandanten und der Pagen aus... stern bei Dören, die in der Folge ein... sehr gute Büttenreden und Auftritte... tritten. Prinz Reinhold brachte sinnig... se über einen Lotteriegewinn und nach... gen „Böllinge Alaaf“ konnte nunmehr... Programm seinen Ablauf nehmen... j. Kiever trat zuerst in das Rampen... Treffend war sein kurzes Gedicht... dem er eine Sitzgelegenheit mit vier... stäben suchte. Nach einem Karne... -Potpourri der Harmonie, das zum Mit... gen und Schunkeln veranlaßte, kündi... der Sitzungsleiter das Mädchen „Bri... e“ aus Heistern an. Es war tatsächlich... Mädchen, und was für eins! Wie im... ent die Männer ihre Frauen gegen... Pferd eintauschen und wie das bei uns... a Tausch gegen ein Moped führen... ante nahm das Publikum mit viel Ge... ter auf. Mit einfachsten Mitteln größ... Erfolg hervorzuzubauern, das ist Brigit... Geheimnis... der Sitzungsleiter begrüßte nun die

MITTEILUNGEN DER VEREINE

VITH. Der Fahrradklub „Rapido“, St... hält am kommenden Sonntag, den... Januar 1959 um 2.30 Uhr nachmittags... otel des Ardennes eine wichtige Ver... mmlung ab. Vorstand und Fahrer wer... gebeten, pünktlich und zahlreich zu... einen. Besonders wichtig ist die Ver... mmlung für die Fahrer, die eine Lizenz... tragen wollen, da sie am 23. 1. 59... Lüttich zur Untersuchung müssen. Be... tlich sind nur diejenigen Fahrer, die... Lizenz besitzen beim Training und... Rennen versichert, sodaß es im Inte... jedes Fahrers liegt, die Lizenz zu... erben.

DAS GLÜCK AUF CRAY

Recht: Lit. Verlag Roman von Alexandra v. Bosse Der Zeitungsroman: Eberbach a. Neckar

Fortsetzung.
Reginald wurde sehr ärgerlich: „Auf... für tolle Ideen du verfallst - wirk... - zu arg, Garrick ist Gentleman durch... durch, wenn auch - nun ja - in sei... Wesen nicht immer ganz englisch -... ist er ein Darrack, aber...“
Reginald war aufgestanden u. ging... großen Schritten im Zimmer auf und... gefolgt von den Terriers.
„Absteht Kind, ich kann dir nur sagen... Darrack sich nur im geringsten nicht... Gentleman gegen Wiltrud benommen... en sollte, - dann würde sie ihn zw... sie zu heiraten!“
„Wie zu heiraten!“ schrie Lady Clara... und faltete voll Entsetzen die Hände... Reginald, lieber wüßte ich Will am Grun... der See, denn als Garrick Darracks

Presse, die trotz Schnee und Eis erschie... nen war.

Aus dem Nähkästchen sangen Hermann... Lögen und Herbert Schorkorps lokale... Geschichten vor. Histörchen von der Sau... von der Jagd im St.Vither Wald (einer... hatte daneben geknallt) u. a.m. fanden... viel Beifall bei den Eingeweihten. Die... „Doof Noss“ aus Heistern wirkte allein... schon durch ihr Erscheinen. Das hochge... krepelte Hosenbein, unter dem eine lan... ge Unterhose mit Sockenhalten zu sehen... war, löste allein schon große Heiterkeit... aus. Die tollsten Verwechslungen kamen... in dieser Büttenrede vor, die wohl eine... der besten an diesem Abend war.

Die drei Straßenkehrerinnen mit Schub... karre und anderem Gerät waren urko... misch. Der kesse Schnurrbart war bezeich... nend für den Charme und das kabaretti... stische Können dieser urwüchsigen Mäd... chen aus Billingen; Anny Krings, Johanna... Drosson und Maria Hennes. „Was in der... Politik nicht paßt, wird einfach fortge... kehrt“, oder „Dann tanzen alle im Dreck... herum“ waren einige der vielbelachten... Pointen. Erwähnt muß hier aber auch Re... né Schorkorps werden, der diese Nummer... und mehrere andere einstudiert hat und

Erste Kappensitzung des Musikvereins „Tal-Echo“ Wallerode ein guter Erfolg

WALLERODE. Die, welche sich am Sonnt... agabend im Saale Krings zur ersten... groß-Kappensitzung eingefunden hatten... brauchen es bestimmt nicht zu bereuen... denn an Humor, Stimmung und Heiterkeit... hat es nicht gefehlt. Gegen 8 Uhr spielte... der Musikverein zu einigen Tanzrunden... auf. Um 9 Uhr begrüßte der Präsident des... Musikvereins die Anwesenden und über... gab alsdann dem Sitzungsleiter Otto He... kters das nun folgende närrische Treiben... Otto Hekters der bei uns als humorvoll... er Mensch bekannt ist, sorgte dafür, daß... die Alltagssorgen vergessen wurden und... reizte schon in seinen ersten Sätzen die... Ladmuskel der Anwesenden. Unter den... Klängen eines Büttenmarsches und ange... führt durch die Einführungsdirigentin Irene... Scholzen stieg Albert Trost als erster in... die Bütt. Er ist im St.Vither Land sehr... bekannt durch sein witziges Benehmen... und so brachte er den Saal in voller Stim... mung. Das was er vorbringt, bringt er im... natürlichen Stil und das gerade bucht ihm... einen echten Applaus. Albert Huppertz... der ihm folgte, ist wohl auch nicht unbek...annt und so brauchte er auch nicht um... den nötigen Beifall zu bangen. Mit Span... nung erwarteten an den ersten einheimi... schen Büttenrednern. Unter dem Namen... „Schwelles der Langsame“ trat nun Jo... hann Schröder auf. Seine allgemeinen... aber auch einige speziell auf die Dorfg... eschnisse abgestimmten Witze wurden

seine Mühe durch starken Applaus be... lohnt sah.

Nach einer Erfrischungspause wurde... der neue Präsident der KG. Rot-Weiß... Billingen auf die Bühne gerufen. Der... neue Präsident konnte wegen eines Trau... erfalles nicht aktiv teilnehmen. Er dankt... dem bisherigen Präsidenten Franz Jous... ten und sagt, er hoffe mit dessen Zusam... menarbeit den Billinger Karneval auf... Schwung zu bringen. Nun wurden die ob... ligaten Orden verteilt und dann wurde... Exprinz Mathieu I. auf die Bühne geru... fen, der den Karneval mit Franz Joust... en zusammen neu aufgezoogen hat, denn... in Billingen feierte man bereits in den... Zwanzigerjahren das närrische Fest.

In der zweiten Abteilung trat zunäch... st der „Hans aus Gürzenich“ auf. Wie er... die Beulen am Kopf zählt und dann fest... stellt, daß er noch an fünf Laternen vor... bei muß ehe er zu Hause ist (weil er gegen... jede rannte, war wirklich erdacht und... gebracht. In einer musikalischen Darbie... tung von A. Siquet suchen F. Bernard und... C. Reuter den Vers zu einer sonderbar... en Dichtung. Dann erzählte Hermann... Lögen einiges über den Drachen den er... zu Hause hat. Seine ungeheueren „Lap... ohren“ hatten viel Erfolg. Anschließend... segelte der „Hans aus Gürzenich“ in den... Hafen der Ehe ein. Ganz toll aufgemacht... waren Leo Lögen und Herbert Schorkorps... in ihrer Campingserzählung. Sie sangen... unter anderem ein Liedchen in einem Kau... derwelsch, das den Vorteil hatte, daß je... der es verstand.

Mehrere Orden wurden noch verliehen... und nach dem Lied „Gruß dir, mein Hei... matland, Gruß Dir, mein Eifelland“ be... endete Präsident Lejeune diesen erfolgr... reichen Abend mit einer kurzen Ansprache.

Während wir den beschwerlichen Weg... nach St.Vith antraten, wurde in Billingen... noch lange und eifrig getanzt und geschun... kelt.

(In unserer Samstag-Ausgabe bringen... wir Bilder von der Kappensitzung in Büllingen.)

KARNEVALISTISCHES



In Erwartung eines großen Ereignisses

Der Kgl. Musikverein „Eifelklang“ und die Blau-Weiße Republik feiern Musik und Narretei

ST.VITH. Bereits in den beiden letzten... Jahren war der Versuch gemacht worden... das Stiftungsfest des Kgl. Musikvereins... „Eifelklang“ mit der traditionellen großen... Kappensitzung der Blau-Weißen Repu... blik zusammen zu feiern und es kann ge... sagt werden, daß diese Veranstaltungen... zu einem großen Erfolg wurden.

Unter der tüchtigen Leitung von Michel... Wiesemes konzertiert zunächst am kom... menden Sonntag abend im Saale Even... Knodt der Kgl. Musikverein „Eifelklang“.... Aus diesmal wird er seine zahlreichen An... hänger durch seine gekonnte Musik begei... stern. Er wird dafür sorgen, daß die Stim... mung freudig und beschwingt wird und

gerade das brauchen die danach aufre... tenden Karnevalisten des Vithusvereins... und der KG. Blau-Weiß „Fahr'm dar“. Auf... das Programm der beiden Feste wollen... wir heute noch nicht einzeln eingehen... Geiß ist jedenfalls, daß auch diesmal wie... der die bewährten Kräfte aller drei teil... nehmenden Vereinigungen zum Zuge kom... men werden.

Sicher wird dieser Veranstaltung wie... bisher ein großer Erfolg beschieden sein... dafür bürgt die seit langem von allen... Teilnehmern begonnene und inzwischen... abgeschlossene Vorarbeit.

Näheres bringen wir am kommenden... Samstag.

Sitzung des Gemeinderates Thommen

THOMMEN. Der neue Gemeinderat von... Thommen kam am Montag nachmittag um... 2 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusam... men. Leider waren die Schneeverhältnisse... so ungünstig, daß unser Berichterstatter... zwischen Grüfflingen und Thommen mit... dem Wagen steckenbleib und nicht nach... Thommen gelangte, um der Sitzung beizu... wohnen. Wir können daher nur einen kur... zen Bericht bringen.

Den Vorsitz führte der neuernannte... Bürgermeister, Herr Linnertz. Gemeindeg... sekretär Karthäuser führte das Protokoll... Folgende Punkte wurden erledigt.

1. Einführung der neuen Gemeinderatsmitglieder.

Der Gemeinderat gab bekannt, daß... Herr Linnertz durch kgl. Erlaß zum Bür... germeister ernannt worden ist und den... Eid abgelegt hat. Alsdann bringt er das... Protokoll der Sitzung der Permanent-De... putation zur Kenntnis, wodurch die Wah... len bestätigt und die Ratsmitglieder, so... wie Ersatzkandidaten aufgezählt wurden.

2. Verteidigung der neuen Gemeinderatsmitglieder.

Die Ratsherren legten vor dem Bürger... meister den vorgeschriebenen Eid ab.

3. Wahl der Schöffen.

Diese Wahl zeitigte das folgende Er... gebnis:

- 1. Schöffe Ratsherr Holper 5 Stimmen gegen 3 Stimmen und eine Enthaltung.
- 2. Schöffe Ratsherr Weigel mit 6 Stimmen gegen 2 und eine Enthaltung.

4. Verteidigung der Schöffen.

Jeder der beiden neugewählten Schöf... fen leistete den Eid auf den König, die

Heute Ziehung der Weihnachtslotterie des W.A.

ST.VITH. Wir erinnern daran, daß die... durch den Werbe-Ausschuß der Stadt St... Vith veranstaltete große Weihnachtslot... terie am heutigen Donnerstag, 15. Januar... 1959 abends um 8.30 Uhr, im Hotel zur... Post in St.Vith stattfindet.

kam aber eine neue Ueberraschung nach... Winstonrock, ein Brief von ihr - aus - Li... verpool!

Sir Reginald fand den Brief auf dem... Frühstückstisch, ehe Lady Clara erschie... nen war, und immer länger wurde sein... langes Gesicht, während er las: Zuerst... wollte er gar nicht glauben, was er las u... fing noch einmal von vorne an:

Lieber Onkel Reginald!

Vor allen Dingen muß ich Dich und Cla... ra sehr um Verzeihung bitten, daß ich... Euch so große Sorgen gemacht habe. Es... war nicht meine Schuld. Eine starke Strö... mung trug mit plötzlich aus der Bucht und... weit in die offene See hinaus, bis ich mich... auf eine Sandbank retten konnte, wo ich... vor Erschöpfung bewußtlos wurde. Garrick... Darrack rettete mich im letzten Augen... blick, ehe der Sturm ausbrach, sonst wä... re ich nicht mehr am Leben.

Ja, ihm allein habe ich zu verdanken... daß ich noch lebe, und da, lieber Onkel... habe ich seinem Wunsche nachgegeben u... bin seine Frau geworden. Wir sind gester... n mit der Jacht nach Liverpool gefahren... und hier durch besondere Lizenz getraut... worden. Garrick Darrack wollte es so haben... - und da er mich rettete - - jedenfalls ist... nun nichts mehr zu ändern. Bringe diese... Tatsache schonend Clara bei, die Garrick

Fortsetzung folgt

Verfassung und die Gesetze des... schen Volkes.

5. Aufstellung der Vorrangliste.

Sie wird wie folgt aufgestellt: Bürger... meister Linnertz, 1. Schöffe Holper, 2... Schöffe Weigel, Hahn, Wangen, Neissen... Nelles, Mausem und Lentzen.

Die Sitzung war damit beendet. Die... Schulstreikfrage kam nicht zur Sprache.

Sitzung des St.Vither Stadtrates

ST.VITH. Am Freitag abend findet um... 7.30 Uhr eine öffentliche Sitzung des St... Vither Stadtrates mit folgender Tagesor... dnung statt:

- 1. Bestätigung einer durch den Bürger... meister getroffenen Polizei-Verordnung... betr. Straßenverkehr.
- 2. Festlegung einer Erstattungsgebühr... für Kanalisations-Arbeiten. - Hausen... schlüsse.
- 3. Subsidierete Walderarbeiten 1959.
- 4. Neuparzellierungsplan. - Vermee... sungsplan. - Gasse im Winkel der Haupt... und Mühlenbachstraße.

Mitteilung der Gemeinde Weimes

WEIMES. Wie die Gemeindeverwaltung... mittelt, können diejenigen, die sich noch... nicht der 3. Impfung gegen die Kinderläh... mung unterzogen haben, sich an FrL Dr... Potelle in Weimes wenden, und zwar... vom Dienstag 20. bis 23. Januar 1959, mo... gens von 9 bis 11 Uhr.

Es wird darauf hingewiesen, daß diese... dritte Impfung genau so wichtig ist wie... die beiden ersten und daß die Impfkarte... der dadurch gewährte Schutz nicht voll... ständig sind, wenn nicht alle 3 Impfungen... vorgenommen wurden.

Bein gebrochen

MANDERFELD. Ein Einwohner aus M... scheid brach beim Aussteigen aus dem Au... to vor der Haustüre ein Bein.

Von der Umwelt abgeschnitten

MANDERFELD. Durch die heftigen... Schneefälle der vergangenen Tage und... die Verwehungen wurde dieser Tage die... Ortschaft Afst vollkommen von der Um... welt abgeschnitten. Selbst dem Gemein... deschneepflug gelang es nicht eine Bahn... zu dem isolierten Dorf aufzumachen.

Wichtige Verkehrsvorschriften

ST.VITH. Das Staatsblatt vom 14. Januar... 1959 veröffentlicht wichtige gesetzliche... Bestimmungen über den Straßenverkehr.

Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST.VITH. Bei der 453. Ziehung der Wie... deraufbau-Anleihe (Abschnitt) kamen fol... gende Gewinne heraus:
Serie 10.380 Nr. 755 1 Million Fr.
Serie 7.890 Nr. 325 500 000 Fr.
Die anderen Obligationen dieser Serien... werden mit dem Nennwert zurückgezahlt.

Tüchtiger Bauschreiner
für sofort gesucht. Differdange (Luxemb... burg). Auskunft bei Zanier Heckingstraße... Telefon 180, St.Vith.

Sitzung des Gemeinderates Lommersweiler

Wahl der neuen Schöffen

BREITFELD. Der neue Gemeinderat von Lommersweiler trat erstmalig am Dienstag nachmittag um 1 Uhr zusammen. Den Vorsitz führte Bürgermeister Jodocy, während Gemeindevizepräsident Konnen Protokollführer war. Folgende Punkte der Tagesordnung wurden erledigt, nachdem der Bürgermeister alle begrüßt und eine fruchtbare Sesssionsperiode gewünscht hatte.

1. Einführung und Eidesleistung der Gemeinderatsmitglieder.

Gemeindevizepräsident Konnen gibt bekannt, daß Herr Jodocy durch Kgl. Erlaß vom 24. 12. 1958 zum Bürgermeister ernannt wurde und am 6. 1. 1959 den Eid geleistet hat. Alsdann verliest er das Protokoll der Permanent-Deputations-Sitzung vom 13. 10. 1958, das die einzige aufgestellte Kandidatenliste als Gemeinderatsmitglieder bestätigt. Ratsmitglieder sind demzufolge die Herren Jodocy, Schlabertz, Moelter, Thurmes, Theodor, Proess, Etienne, Struck und Schrauben. Als Stellvertreter fungieren die Herren Backes, Klons und Hanf.

Die Ratsmitglieder leisten alsdann einzeln den Eid vor dem Bürgermeister.

2. Festlegung der Vorrangordnung.

Unter Berücksichtigung der später erfolgten Schöffenwahl ist die Rangfolge der Ratsherren folgende: Jodocy, Moelter, Thurmes, Schlabertz, Schrauben, Theodor, Proess, Etienne, Struck.

3. Wahl der Schöffen.

Es werden keine Vorschläge gemacht u. so wird zunächst der erste Schöffe gewählt. Der erste Wahlgang ergibt folgendes Ergebnis: Moelter 4, Schlabertz 3, Schrauben 1 und Etienne 1 Stimme. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht hat, ist ein zweiter Wahlgang notwendig, der folgendes Ergebnis bringt: Moelter 6 Stimmen und Schlabertz 3 Stimmen. Somit ist Herr Moelter erster Schöffe.

Folgendes Ergebnis bei der Wahl des zweiten Schöffen: Thurmes 7 Stimmen, Schlabertz 1 Stimme, Schrauben 1 Stimme. Herr Thurmes ist somit zweiter Schöffe.

Die beiden Schöffen nehmen neben dem Bürgermeister Platz.

4. Eidesleistung der Schöffen.

Alle Schöffen leisten einzeln den Eid auf den König, die Verfassung und die Gesetze des belgischen Volkes.

Schöffe Moelter bittet ums Wort und erklärt in seinem Namen und in dem des zweiten Schöffen, er danke für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen. Ihr Bestreben sei es, die während über 20 Jahren in den verschiedenen Körperschaften gesammelten Erfahrungen in den Dienst u. das Wohl der Gemeinde zu stellen. Es müsse Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Bürgermeister- und Schöffen-

kollegium und den anderen Ratsmitgliedern gelegt werden. Er wünscht eine Periode praktischer Zusammenarbeit und nicht Zank und Streit.

Der Bürgermeister schloß sich diesen Worten an und weist auf die Verantwortung des Gemeinderates hin, der von dem Leitsatz geführt werden soll: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

5. Budget 1959 der Öffentlichen Unterstützungskommission Lommersweiler.

Dieses Budget wurde abgeändert. An Einnahmen und Ausgaben sind nunmehr je 222.966 Fr. vorgesehen. Der Gemeindezuschuß beträgt 200.000 Fr. Er wurde um 80.000 Fr. reduziert, um das Gemeindebudget in Gleichgewicht zu bringen. Der Rat genehmigt dieses Budget.

6. Budget 1959 der Kirchenfabrik St. Vith.

Das Gesamtbudget umfaßt an Einnahmen und Ausgaben je 311.728 Fr. Der auf die Gemeinde Lommersweiler entfallende Zuschuß für die Kapelle Wiesenbach beläuft sich auf 4.336 Fr. Auch dieses Budget wird vom Gemeinderat gutgeheißen.

7. Urbarmachung einer Waldparzelle in Schlierbach.

In Wirklichkeit handelt es sich um eine Oedlandparzelle, die neben dem Hause Urfels liegt. Drei Anträge liegen vor. Die Geschwister Proess möchten dieses Land als Gemeindegeld pachten, da sie weniger Gemeindegeld bewirtschaften als die anderen. Herr Felix Urfels weist darauf hin, daß sein Vater bereits die Genehmigung erhalten hatte, diese 3 Morgen große Parzelle urbar zu machen und dies durch seine Krankheit und seinen Tod verhindert wurde. Der Antragsteller will das elterliche Anwesen übernehmen und die Parzelle urbar machen. In einem dritten Antrag bittet Herr Joseph Rohs aus Setz um Ueberlassung der Parzelle zwecks Urbarmachung. Er weist darauf hin, daß diese Parzelle „Setzer Land“ sei. Ratsherren Etienne erklärt ebenfalls es sei Setzer Land u. müsse daher einem Einwohner von Setz überlassen werden. Andere Ratsmitglieder sind der Ansicht, es sei „Schlierbacher Land“. Es wird daher nach längerer Debatte beschlossen, den Punkt zu vertagen, bis die Eigentumsfrage geklärt ist.

8. Antrag der Gemeinde Zichen - Zussen - Bolder auf Beihilfe für die Opfer der Grubenkatastrophe.

Alle Gemeinden haben einen solchen Antrag erhalten. Aus Solidaritätsgefühl beschließt der Gemeinderat, eine Beihilfe von 300 Fr. zu gewähren.

9. Antrag der Feuerwehr Neidingen.

Der Brandmeister der Feuerwehr Neidingen schreibt, daß der Steigturm und die Motorspritze reparaturbedürftig sind und weist auf die notwendige Anschaffung eines Feuerlöschers für Zimmerbrände, mehrerer Eimer, Stricke usw. hin. Die Arbeiten sollen ausgeführt und das Material

beschafft werden, nachdem Preise für den Feuerlöschers eingeholt worden sind.

10. Anschluß Haus Goffinet an das elektrische Netz.

Die ESMA unterbreitet einen Kostenschlag für den Anschluß dieses auf dem Prümberg gelegenen Hauses. Kostenpunkt: 29.700 Fr. Wie in ähnlichen Fällen, will die Gemeinde einen Zuschuß von 2.000 Fr. hierzu geben.

11. Verschiedenes.

a) Gegen die Erhebung von 500 Zuschlaghundertsatz für Grundsteuer sind keine Einsprüche eingegangen.

b) Herr Krings Christian aus Weppeler bittet um Anlage einer Wasserrinne zwischen der Straße und seinem Hause. Ratsherren Struck wird damit beauftragt, nähere Einzelheiten einzuholen. Der Punkt wird bis dahin vertagt.

c) Herr Schrauben Christoph aus Neidingen ersucht um Erweiterung des Gemeindegeweges zwischen dem Haus Jodocy und dem Haus Marx. Ein Anlieger ist bereit das hierfür notwendige Gelände abzutreten. Der Gemeinderat beschließt, eine Ortsbesichtigung abzuhalten.

d) Die Geschwister Keller aus Setz machen darauf aufmerksam, daß bei Regen größere Wassermengen auf dem Wege gegenüber dem Hause stehen bleiben und durch die vorbeifahrenden Fahrzeuge gegen die Hauswand geschleudert werden. Auch hier soll eine Ortsbesichtigung vorgenommen werden.

e) Zum Schluß spricht man noch über das in Heuem am Forsthaus über die Straße laufende Wasser. Man ist allerdings der Ansicht, daß es Ansicht der Straßenverwaltung ist, hier Abhilfe zu schaffen.

Kurz nach 9.30 Uhr schließt Bürgermeister Jodocy die öffentliche Sitzung.

Das RUNDfunk Programm

Nachrichten

BRUESSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

WDR Mittelwelle: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten.

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten.

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür).

Freitag, den 16. Januar 1959.

BRUESSEL I: Bis 9.10 wie montags, 9.10 Große Dirigenten: V. Goldschmann, 10.00 - 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Die Bestseller des Monats, 12.30 Neuer Katalog, 13.10 Europäische Rhythmen, 14.00 Oper: Der Freischütz, v. C. M. von Weber, 15.00 Pariser Fröhlichkeit, 15.30 Belgische Komponisten, 16.40 Feuilleton: Eugenie Grandet, 16.05 Tanztee, 17.10 Zehn Minuten mit F. Lemarque, 17.20 Für die Kranken, 18.00 Soldatenfunk, 20.00 „Die Soldaten“, 20.30 Der Pianist A. Sellier mit Orchester, 21.00 Comedie Francaise. Uebertr. aus Paris.

WDR Mittelwelle: 5.05 Musik bringt gute Laune, 6.05, 7.15 und 8.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 6.50 Morgenandacht, 12.00 Aus der Klavierstunde, 12.35 Landfunk, 13.15 Aus Operette und Film, 16.00 Wiener Klassik, 16.30 Kinderfunk, 17.45 Das Melodien - Karussell, 19.20 L. van Beethoven, 20.10 Der letzte Walzer. Operette, 22.10 Nachtprogramm, 23.20 Zeitgenössische Kammermusikwerke, 0.10 Tanzmusik, 1.15 - 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW West: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reihe, 8.40 Morgenandacht, 8.50 Musik am Morgen, 9.30 Von den Höhen der Eifel, 10.00 Zur Unterhaltung, 11.30 Konzertante Musik, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Neue Sing- und Spielmusik, 14.45 Das neue Buch, 15.05 Das Podium, 15.45 Die Freitagnachmittags - Melodie, 17.55 Ein kleines Konzert, 18.15 Wie wir leben, 18.30 Leichte Mischung, 19.00 Achtung! Aufnahme, das klingende Filmmagazin, 20.15 Männerchor, 20.30 Stammtisch, 21.00 Tom Sayvers Abenteuer (6), 21.35 Neue Karnevalslieder, 22.15 Prinzenproklamation in Köln, 22.45 Karnevalsklänge.

Samstag, den 17. Januar 1959.

BRUESSEL I: Bis 9.10 wie montags, 9.10 Kleine Geschichten für große Musik, 10.00 - 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Landfunk, 12.15 Pol Baud und seine große Formation, 12.30 Klavierfantasien, 13.10 Von Trapez zur Chanson, 13.15 Französisch sprechen, 14.00 Meisterwerke der franz. Literatur, 14.20 und 15.00 Freie Zeit, 16.00 Disco - Club, 17.10 Schallplatten, 17.20 Bel Canto, 18.00 Soldatenfunk, 18.40 Schallplatten, 20.00 Wochenendabend, 22.10 Jazz von Langspielplatten, 23.00 Große und kleine Nachtmusiken.

WDR Mittelwelle: 5.05 Ins Wochenende, 6.05, 7.15 u. 8.10 Leichte Musik, 6.50 Morgenandacht, 7.45 Für die Frau, 12.00 Harry Hermann und sein Orchester, 12.30 Landfunk, 13.30 Jazz vor dancing, 14.00 Die bunte Platte, 15.30 Fröh Freunde des Akkordeonspiels, 16.30 Froh und heiter, 17.30 Die Stunde des deutschen Schlagers, 19.30 Chormusik, 20.00 Karnevalsklänge, 22.10 W. A. Mozart, 22.40 Kontraste, 0.05 Das RIAS - Tanzorchester, 1.00 Zwischen Mitternacht und Morgen, 2.15 - 5.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW West: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Intermezzo am Morgen, 8.40 Morgenandacht, 8.50 Wiener Klassik, 9.30 Frühwochenende, 11.30 Heitere Choräle, 12.00 Blasmusik, 12.45 Musik am Morgen, 14.00 Kinderfunk, Ihr fragt - wir antworten, 14.30 Was darf es sein?, 16.00 Spanien nach Finnland, 16.30 Vom Ufer zum Fluß der Welt, 17.00 Joseph Haydn - Konzert, 18.15 Zum Abend, 18.45 Geistliche Abendmusik, 20.15 Fremd auf unsers Straßen, 21.00 Wer die Welt am Morgen durchmessen, 22.40 Sport am Wochenende, 23.05 Prinzenproklamation in Münster.

Das Fernsehen

Freitag, den 16. Januar 1959.

BRUESSEL und LUETTICH: 19.00 Landwirtschaftsmagazin, 19.30 Vorläufer, 20.00 Tagesschau, 20.30 Variété, 21.15 Die Zeit und die Welt, 21.30 Zum Abschluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 Kinder musiziert, das Orff-Schulwerk (Kinderstunde), 17.30 Im Schatten des Karakorum (II), ein Filmbericht von Eugen Schuhmacher, 18.30 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, Wetterkarte, 20.20 Proklamation des Prinzen Karneval zu Köln, im Städtischen Festhaus, Gürzenich, 20.20 Hätten wir gewußt? ein Fragespiel mit Heinz Gerlein als Quizmeister, 21.05 Aepfel, Douglas - Fairbanks-Film, 21.30 Proklamation des Prinzen Karneval zu Köln, Städtischen Festhaus Gürzenich.

LUXEMBURG: 19.00 Programmvorwahl, 19.05 Der Klub der Freunde, 19.30 Glückwünsche, 19.55 Tele - Quiz, 19.55 Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau von Luxemburg, 20.15 Rendez-vous a Luxembourg, 21.00 Armbanduhr, ein Film, Catch, 21.50 Die Geburt Lankas, 22.25 Tagesschau.

Samstag, den 17. Januar 1959.

BRUESSEL und LUETTICH: 15.55 Elektrizifizierung der Strecke Lille - Paris, 16.00 Eurovision: Rugbyspiel, 19.00 Der Geheime und die Menschen, 19.30 Fury, Wildpferd, 20.00 Tagesschau, 20.30 Uebertragung aus Dison, 21.35 Rendez-vous, 22.15 Aktuelle Reportage, Zum Abschluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 10.00 Internationaler Tenorkamm - Skirennen, Abfahrtslauf Damen, 13.00 Abfahrtslauf der Herren, 17.30 Zum blauen Bock, 19.00 Hier und Heute, 20.00 Tagesschau, 20.15 Gewiss wird Mörder X, ein Kriminal - Fernsehspiel in 4 Folgen, 20.45 Leichtes Künstlergespräch, 60 Minuten Unterhaltung für Sie, Wort zum Sonntag.

LUXEMBURG: 18.00 Lern die Welt kennen, Moskau 58 und der Kaukasus, Programmvorwahl, 19.02 Allerlei Interessantes, 19.15 Aperitif - Concert, Glückwünsche, 19.45 Sportvorwahl, Wettervorhersage, 20.00 Tagesschau, Tele - Luxemburg, 20.15 Monsieur Football, 20.30 Sang et Lumieres, ein Film, 22.15 Paris se promene, eine Kabarettvorstellung, 22.30 - 22.45 Tagesschau.

Schon so manchen einfach blögen, wenn sie Veranlassung wie eine Zucht zu, die Hobbys oder mit ihm nicht.

Sie beginnt sönliches B zwar schon überhaupt i Ernsthaftig klagewordt nach Hause raschung fe sache bereit und ihren i hat, so daß gar nicht aus schon zu ihm worden ist.

Erführt si nimmt sie e statt sich u schen, klamm Abend an s Gruppe zu C

A

Vom Arzt Birmingham schwarze Fle ton ihrem M Zuschauer v jedem Matd Würfe an in

Mutter Bo achtjährigen Klingelbeute schen, steckt schluckte es brachte ihn terwegs hatt Vor Schreck Münze ganz hen.

Remo Slc träumte nach fangen, den il te. Dadurch a Tag zum Ang füllpflüder voller Wut in den schönen zeitstag verge

Auf dem englischen Lan eine Hausfrau

Berufstätige ihr eigenes Z Arbeit sich a sich ausruher Rammoit die nicht zu Die fig mit jünger wohnen und eigentlich nie Wunder, wen nicht nach Ha no oder ins K

Fortsetzung

Zur Siedlungsgeschichte des St. Vither Landes: Die Königshöfe

von Hubert Jenniges

Die Rodungsarbeit der Mönche hat für alle Zeiten das Siedlungsbild des St. Vither Landes bestimmt.

„In locis vaste solitudinis, in quibus cetera bestiarum germinat...“ also in einer Gegend größter Einsamkeit, und wo die wilden Tiere hausen hatten sich die braven Benediktinermonche an der Warche niedergelassen. Man nimmt an, daß vor dem Eintreffen der Mönche die Siedlung Malmedy schon bestand, wenn man aus der Lage des Klosters Schlüsse ziehen kann (Ostbelg. Chronik, Bd. I, 1948, Bernh. Willems: Zur Lage des Klosters Malmedy, S. 31 u. F.). Gleichzeitig entstanden die Königshöfe und das Land konnte dem Christentum erschlossen werden. Auch Ortmanns (op. cit. S. 83) glaubt daß nicht lange nach der Schenkung Sigeberts (648-50), Malmedyer Benediktiner von der Hofkapelle zu Büllingen aus den weiten Hofbering christiansierten. Die Hofkapellen wurden bald Pfarrkirchen und die Mutterkirchen vieler Pfarreien.

Die Thommener Kirche wird in der vorerwähnten Urkunde vom 1. Oktober 814 genannt. In dieser Erklärung wird ausdrücklich gesagt, daß der Thommener Besitz aus dem Besitztum der Königsfamilie stamme (Hintzen, S. 32): „... deprecanti sunt etiam nos de decimis et cappellis ab antecessoris sibi concessis ex quibusdam fiscis nostris.“ (Halkin und Roland op. cit. I, S. 66). Der heilige Remaklus, Gründer von Malmedy, ist der Patron der Kirche Thommens. Dies erklärt wohl die Bezeichnung zum Kloster an der Warche. Es ist sicher, daß der Ort und die Kirche Bütenbach aus dem alten Hofe Büllingen hervorgegangen ist. Wenn auch eine Urkunde vom Jahre 1366 (Halkin und

Roland op. cit. II, S. 308 und F.) eine Abhängigkeit von Malmedy zeigt, so glauben wir doch das der Bezirk Bütenbach-Büllingen früher ein einziger Pfarrensprengel war. Auf diese Urkunde stützt sich Dr. B. Willems (Ostbelgische Chronik Bd. IV, S. 33-35) um die Ansicht Pfr. Ortmanns zu widerlegen, der die Abhängigkeit Bütenbachs von Büllingen als ohne Zweifel hinstellt (op. cit. S. 85). Wir wollen aus diesem eher entnehmen, daß Bütenbach schon früh zu einem bedeutsamen Orte heranwuchs und dann gleich Büllingen in der Folge dem Abte von Stavelot-Malmedy in kirchlicher Hinsicht unterstand. In der Karolingerzeit wird also wohl eine Kirche dem großen Pfarrensprengel Büllingen-Bütenbach genügt haben, die Hofkirche zu Büllingen.

Auch die Ameler Kirche, aus der Hofkirche wohl hervorgegangen, bestand schon zu Anfang des 9. Jahrhunderts, wie wir aus den Metzger Annalen ersehen. Die Pfarre St. Vith entwickelte sich erst viel später aus der alten Pfarre Neundorf, Manderfeld war von jeher der Sitz eines großen Bezirkes. Eine zähe Ueberlieferung will die Kirche schon im Jahre 797 erwähnt wissen.

Können wir die Lage der ehemaligen fränkischen Königshöfe noch erkennen?

Die Königshöfe standen wohl dort, wo die heutigen Pfarrkirchen stehen, denn schon früh haben sich aus den alten Hofkapellen die Kirchen entwickelt. Daß diese Annahme wahrscheinlich ist, davon zeugen nicht zuletzt die Kerne romantischer Anlagen in Amel, Büllingen, Ouren, Thommen, Manderfeld und Neundorf.

Den alten Königshof Amel suchte Eder in der Flur „Krähennest“ (s. Reiners, S.

194). Hecking glaubte in der „Engbach“ bei Berterath in den Resten des ehemaligen Schlosses Tornbach oder Bertrade Ruinen des alten Königshofes Manderfeld zu sehen. Diese Annahme ist falsch, Tornbach war eine vom Hofe Manderfeld unabhängige Festung. Der Hof war wohl ehemals mit der Kirche verbunden. Auch die phantasiereiche Ansicht Bormanns (s. hierzu R. M. in St. Vither Zeit. Nr. 130, 20. 11. 1956) im Renkeshause (Reges ist Königen) den Sitz des alten Königshofes wiedergefunden zu haben, ist irrig. Renkes kommt wie Henkes von Heinrich.

Für Büllingen gibt uns Ortmanns (S. 21) folgendes: er glaubt nach einer beständigen Ueberlieferung - im Kirchturme der Unterbau des alten Belfrieds noch zu besitzen. Er glaubt auch, daß der Hof im Jahre 961 zerstört worden und neu errichtet worden ist. In dem alten Hause „Maaßen“, dem Schultheißen-Haus oder in dem benachbarten ehemaligen Trier-Schulzenhof will er Reste des ehemaligen Königshofes gefunden haben. In beiden Häusern sollen Jahrhunderte hindurch die Verhandlungen der Schöffengerichte abgehalten worden sein. Zudem erwähnt Ortmanns eine Sage, die von einem unterirdischen Gange spricht, der früher vom alten Kirchturme aus in das Haus „Maaßen“, geführt habe.

Die erste Phase des Siedlungsprozesses ging von den alten Königshöfen aus. Ab 850 beginnt die zweite Phase mit der Lockerung der Zentralgewalt und dem Einfallen barbarischer Horden; Festungen und Burgen entstanden.

Die letzte Hälfte des 9. Jahrhunderts und des 10. Jahrhunderts brachten unserer Heimat schwere Zeiten. Im Jahre 881 erschienen die Normannen vor Aachen und äscherten den Königspalast ein, Malmedy und Stavelot waren ihr nächstes Ziel. Das ganze St. Vither Land fiel der Verwüstung anheim: der Reichtum der

Abteien und wohl auch die Wohlhabenheit der Höfe waren den Normannenbekannt. Am 6. Januar 882 griffen die Normannen Prüm an und brandschatzten die ganze Gegend. Es ist möglich, daß die Königshöfe unserer Heimat, besonders aber Thommen und Manderfeld schwer zu leiden hatten. Den Normannen stellte sich unweit Prüm ein Volkshaufen entgegen, der aber der Uebermacht der gutausrüsteten Mannen aus dem Norden nicht gewachsen war. Prüm wird völlig ausgeplündert und brennend zurückgelassen. Im Jahre 892 wurde das Kloster Prüm nochmals das Opfer der einfällenden Normannen. Es wird berichtet, daß das Kloster nach dem Abzuge der Barbaren infolge der weiterbrennenden Feuerstellen niederbrannte (Wackenroder, Die Kunstdenkmäler des Kreises Prüm, Düsseldorf, 1927, S. 140). Es ist daher anzunehmen, daß der Klosterbau aus Holz war.

Dieser Einfall von 892 soll so plötzlich über die Schneifel nach Prüm hin gekommen sein, sodaß nur wenige Mönche die Flucht ergreifen konnten. Die Normannen nahmen das Kloster ein: einige Mönche und viele Klosterknechte wurden ermordet.

Um die Mitte des 10. Jahrhunderts drangen die Ungarn in unsere Heimat ein. Dieser magyarische Volksstamm hatte seit 894 ganz Deutschland überflutet. Auch ihr Raubzug galt Prüm und Malmedy. Das Kloster Malmedy wurde gänzlich zerstört, und unsere Königshöfe brannten lichterloh. Der Hof Büllingen soll ganz der Verwüstung anheim gefallen sein.

Es ist klar, daß in jenen wirren Zeiten, die Bewohner der Ortschaften, die sich um die Königshöfe scharten, hier eine mehr oder weniger gut befestigte Festung sahen und dort Schutz suchten. Durch die Lockerung der Königsmacht fehlte jede Zentralgewalt und jene Faust, die nicht nur den einfällenden fremden Horden, sondern auch den raubgierigen, plünder-

den Banden Einhalt gebieten konnte ist zu verstehen, daß jeder Hof wohl ausgebaut wurde, Warttürme erhielt hinreichend war, entstanden Burgen und Festungen. Jeder Königshof erhielt ein Verteidigungszentrum. Der Hof wurde vielleicht zu Verteidigungszentren ausgebaut. Der Hofbezirk Büllingen erhielt zunächst in der Erweiterung Befestigung des Königshofes sein Zentrum. Die alten Kirchtürme von Amel, Büllingen erscheinen uns tatsächlich ehemalige Wachtürme. Da die Büllinger Befestigung sich in der Folge aber ungenügend erwies, entstand wohl die Burg Bütenbach. In dieser Burg sah das ganze Hofgebiet sein Verteidigungszentrum. Für Thommen entstand die Burg zu Reuland, für Manderfeld wurde wahrscheinlich das alte Schloß Tornbach schon in der Legende als das Jagdschloß Kaiser Lothars bezeichnet wurde) einer Festung ausgebaut. Neundorf sah seine Befestigung in St. Vith an: der Büchelturm ist das letzte Wahrzeichen dieser Festung. Der alte Königshof in Ouren, der in dem heutigen Ortsteil St. Vithkirchen wohl lag, wo auch die Kirche steht, erhielt im Orte selber seine Befestigung. Früh muß hier sich ein Geschlecht von Ouren selbstständig gemacht haben und den alten Hofbezirk zu eigenem Herrschaft erklärt haben. Für die mittlere Ourlal im St. Vither Land, halbem Wege zwischen Manderfeld und Reuland, erstand die Burg Schönberg, deren Herren von Weims gebaut. Burgen oder Festungen wurden an Höhen errichtet, die das weite Land herrschten. Nicht oft wurden Täler besetzt, wie es die Wasserburg Tornbach Manderfeld zeigt. Dies erklärt sich leicht aus dem Umstände, daß das Schloß eine andere Bestimmung (ein altes Jagdschloß?).

est: 7.05 Musikalisches Mo... mezzo am Morgen, 8.40 Morg... 8.50 Wiener Klassik, 9.30 Fro... nde, 11.30 Heitere Chorlied... ismusik, 12.45 Musik am Mitt... nderfunk, Ihr fragt - wir antw... 0 Was darf es sein?, 16.00 V... nach Finnland, 16.30 Vom Ueb... Welt, 17.00 Joseph Haydn - K... 15 Zum Abend, 18.45 Geistlich... usik, 20.15 Fremd auf unse... 21.00 Wer die Welt am Sa... 22.40 Sport am Wochenen... nzenproklamation in Münster...

Das Fernsehen

den 16. Januar 1959. EL und LUETTICH: 19.00 tschaftsmagazin, 19.30 Vor... 0.00 Tagesschau, 20.30 Variet... 22.15 Die Zeit und die Welt... schluß: Der Tag in der Welt.

NBERG: 17.00 Kinder musizien... -Schulwerk (Kinderstunde), 17... tten des Karakorum (II), ein Fil... von Eugen Schuhmacher, 19... d Heute, 20.00 Tagesschau, 20... arte, 20.20 Proklamation des Pa... neval zu Köln, im Städtisch... s, Gürzenich, 20.20 Hätten Si... ein Fragespiel mit Heinz Ma... als Quizmeister, 21.05 Aepfel... - Fairbanks-Film, 21.30 Proklam... Prinzen Karneval zu Köln, hen Festhaus Gürzenich.

BURG: 19.00 Programmvors... r Klub der Freunde, 19.30 Glie... 19.55 Tele - Quiz, 19.58 Welt... ge, 20.00 Tagesschau von Tel... urg, 20.15 Rendez-vous a Luxe... 1.00 Armbanduhr, ein Film, 21... 1.50 Die Geburt Lankas, 22... gesschau.

den 17. Januar 1959. EL und LUETTICH: 15.55 Elek... g der Strecke Lille - Paris, 16... ion: Rugbyspiel, 19.00 Der Ged... die Menschen, 19.30 Fury, rd, 20.00 Tagesschau, 20.30 Ueb... aus Dison, 21.35 Rendezvous... 15 Aktuelle Reportage. Zum... Der Tag in der Welt.

NBERG: 10.00 Internationales... m - Skirennen, Abfahrtslauf... 13.00 Abfahrtslauf der Her... um blauen Bock, 19.00 Hier... 20.00 Tagesschau, 20.15 Gesa... örder X, ein Kriminal - Fernseh... gen, 20.45 Leichtes Künstlergepi... um Unterhaltung für Sie, ... am Sonntag.

BURG: 18.00 Lern die Welt... nskau 56 und der Kaukasus, 19... nsvorschau, 19.02 Allerlei Inter... 19.15 Aperitif - Concert, 19... ünsche, 19.45 Sportvorschau, 19... vorhersage, 20.00 Tagesschau... Luxemburg, 20.15 Monsieur Fol... 1.30 Sang et Lumieres, ein Fil... aris se promene, eine Kabarett... 22.30 - 22.45 Tagesschau.

nden Einhalt gebieten konnte... verstehen, daß jeder Hof we... aut wurde, Warttürme erhielt... end war, entstanden Burgen... gen. Jeder Königshof erhielt... teidigungszentrum. Der Hof... vielleicht zu Verteidigungsz... sgebaut. Der Hofbezirk Büll... zunächst in der Erweiterung... igung des Königshofes sein... ie alten Kirchtürme von Amel... erscheinen uns tatsächlich... ige Wachtürme. Da die Büll... gung sich in der Folge aber... igt erwies, entstand wohl... ügenbach. In dieser Burg sah... nze Hofgebiet sein Verteidig... n. Für Thommen erstand die... land, für Manderfeld wurde w... ich das alte Schloß Torbach... in der Legende als das Jagds... Lothars bezeichnet wurde) zu... stung ausgebaut. Neundorf la... feifestigung in St.Vith an: der... urm ist das letzte Wahrzeichen... stung. Der alte Königshof „U... der in dem heutigen Ortsteil... chen wohl lag, wo auch die... erhielt im Orte selber seine... Früh muß hier sich ein Gesch... von Ouren selbstständig gen... und den alten Hofbezirk zu... n Herrschaft erklärt haben. Für... e Oortal im St.Vither Land... e Wege zwischen Manderfeld... id, erstand die Burg Schönberg... Herren von Weims gebaut. D... 1 oder Festungen wurden auf... ichtet, die das weite Land... hten. Nicht oft wurden Täler... wie es die Wasserburg Torbach... rfeld zeit. Dies erklärt sich... aus dem Umstände, daß das... eine andere Bestimmung... ites Jagdschloß?].

Fortsetzung

FRAU UND FAMILIE

Legen Sie Ihren Mann nicht an die Kette!

Das „andere Ich“ wünscht seine Bewegungsfreiheit

Schon so manche Verlobung und Ehe sind einfach bloß deswegen in die Brüche gegangen, weil die Frau eine zu besitzerische Veranlagung hat. Sie klammert sich wie eine Zecke an ihm fest und läßt es nicht zu, daß er irgendwelchen Ideen, Hobbys oder Interessen nachgeht, die sie mit ihm nicht teilen kann.

Sie beginnt ihn als ihr ureigenstes, persönliches Besitztum zu behandeln und zwar schon lange Zeit vorher, ehe er sich überhaupt richtig über die Tiefe und Ernsthaftigkeit seiner Gefühle für sie klargeworden ist. Sie ladet ihn zu sich nach Hause ein, und er muß mit Überraschung feststellen, daß sie diese Tatsache bereits lang und breit ihrer Familie und ihren Freundinnen bekantgemacht hat, so daß er, obwohl diese Frage noch gar nicht aufs Tapet gebracht wurde, fast schon zu ihrem Verlobten umgemodelt worden ist.

Erführt sie zum Tanzen aus oder nimmt sie auf eine Party mit, doch anstatt sich unter die Anwesenden zu mischen, klammert sie sich den ganzen Abend an seinen Arm, verfolgt ihn von Gruppe zu Gruppe und achtet darauf, daß

es ja auch alle mitbekommen, daß er ihr „gehört“.

Ich kann mir nichts annähernd Peinlicheres denken. Die Männer mögen nun einmal das Gefühl, daß sie es sind, die das Rad zum Drehen bringen, und siehassen nichts mehr, als in Situationen manövriert zu werden, ehe sie bereit sind, sich mit diesen zu befassen.

Ein Frau mag Erfolg haben bei dem Bemühen, „ihren“ Mann „einzufangen“, aber er wird weitaus zufriedener und glücklicher sein - und das trifft auch auf die Frau zu - wenn er des Glaubens ist, daß er allein es war, der das Kunststück fertiggebracht hat, die losen Beziehungen in ein dauerhaftes Zusammensein umzuwandeln.

Nach der Hochzeit legt die besitzerische Frau ihre Finger auf die außerhäuslichen Interessen ihres Mannes, schmollt und klagt, wenn er mit Kollegen ausgeht, ein Fußballspiel besucht oder bloß ein Glas Bier im Lokal unten an der Ecke trinken will, ohne sie mitzunehmen. Hilft er sich dann für einen Augenblick in Schweigen, dann besteht sie darauf, zu erfahren, was er gerade gedacht hat. „Ich möchte alles

mit dir teilen, und was du tust, möchte ich auch tun!“ erklärt sie ihm verliebt wie ein Backfisch. Zu erst mag sich der Gute geschmeichelt vorkommen, aber schließlich beschleicht ihn das Gefühl, daß er in eine Falle gelaufen ist.

Natürlich können eine ganze Menge erfreulicher Dinge in einer Ehe miteinander geteilt werden. Doch glaube ich, daß Mann und Frau in der Lage sein sollten, einige ihrer Lieblingsbeschäftigungen, denen sie schon vor der Ehe nachgingen, beizubehalten und auch ihre eigenen „Ausgänge“ haben dürfen, wenn sie das wünschen. Man sollte von niemandem erwarten, daß er jeden Gedanken mit einem teilt - auch in einer idealen Ehe nicht.

Königin mit dem Schnupfen auf Kriegsfuß

Elizabeth von England spornt die Wissenschaft an

Fünfmal innerhalb von neun Monaten einen hartnäckigen Schnupfen und dazu eine Entzündung der Kiefer- und Stirnhöhle zu haben, ist für eine so sehr mit „wetter-trotzenden“ Staatspflichten belegte Persönlichkeit wie Königin Elisabeth von England eine kaum erträgliche gesundheitliche Last.

Königin Elizabeth ist seit ihrer Jugend besonders gegen alle Arten von Erkältungskrankheiten und Infektionen der oberen Luftwege empfindlich. Die Statistik des Leibarztes weist 24mal ernsthafte Grippe und über 300mal Husten, Schnupfen und gutartige und böswillige Entzündungen von Hals, Mund, Ohren und Nase

als in einem Pariser Kabarett ein Gast die auftretenden Tänzerinnen madig machte, nahm ein älterer Herr sie in Schutz. Darüber kam es zum Streit, wobei der gelante Verteidiger weiblicher Schönheit ein blaues Auge davontrug. Es war ein aktiver Brigadegeneral in Zivil.

Nachdem der Verkehrsdezernent für Paris es abgelehnt hat, die Grünlichtzeichen für Fußgänger an Ampelkreuzungen zu verlängern, wollen die Frauenvereine erneut eine Eingabe machen. Ihre Mitglieder kommen, wenn sie Stöckelschuhe tragen, nicht schnell genug über die Kreuzung.

Weil man ohne ihre Zustimmung den neuen Deas Island Highway über ihren Acker baute, schritt die Farmersfrau Gertry Cassups aus der Gegend von Vancouver zum Sitzstreik. Sie zäumte das strittige Stück Land mit Stachelndraht ein und ließ sich darauf in einem Sessel nieder, den sie wegen der Winterskälte mit Wärmflaschen tapetezte.

Nadelstiche

Wenn ein Mann gescheit ist, dann nimmt er sich eine dumme Frau. Nimmt er sich aber eine gescheite, dann ist er sehr schnell der Dumme.

Die einzigen Leute, die heute noch echte graue Haare kriegen, sind die Damenfriseur.

Wenn man aus seinen Fehlern lernen würde, müßte jeder Mann über Fünfzig Salomon an Weisheit übertreffen.

Ein Witwer, der wieder heiratet, hat es nicht anders verdient.

Es ist nicht wahr, daß Frauen einen Mann suchen, der viel arbeitet, es genügt ihnen einer, der viel verdient.

Es ist sehr viel leichter, allen Frauen den Kopf zu verdrehen, als ihn einer einzigen zurechtzusetzen.

Die Frauen sollten die Augen vor der Hochzeit offenhalten, denn später müssen sie sie sehr oft schließen.

Wenn Männer zwischen zwei Uebeln wählen können, wählen sie meist das jüngere.

Was tun gegen Gesichtshaare?

Vor allem: nicht herumpfuschen!

Solange es sich nur um einzelne Haare handelt, die irgendwo auf der Wange, auf dem Kinn oder auf der Nase ihr Dasein fristen, kann man sie risikolos mit der Pinzette austupfen. Niemals sollte man darangehen, einzelne wegstehende Härchen mit der Schere abzuschneiden. Was nachwächst, sind unschöne, grobe Borsten. Ein großer Prozentsatz der Frauen leidet aber unter mitunter recht intensiven Behaarung der Oberlippe.

Auch hier sollte man, falls es sich um einen blonden, hellen Flaum handelt, lieber nichts dagegen unternehmen. Jede Behandlung verschlimmert das „Leiden“. Verständlich ist es hingegen, wenn Frauen, die einen richtigen, dunklen Bart auf

der Oberlippe oder auf dem Kinn haben, danach trachten, diesen wegzubringen. Hier denkt man oft an das Bleichen der Haare, die dadurch fast unsichtbar werden und nicht mehr stören. Bedingung aber ist, daß die Behandlung nur von einer erstklassigen Fachkraft durchgeführt wird. Es muß dringend davor gewarnt werden, die Prozedur in eigener Regie auszuführen.

Vor allem aber muß davor gewarnt werden, Haare an der Oberlippe oder am Kinn abzuschneiden oder wegzurasieren. Die nachwachsenden Haare werden dadurch immer gröber und borstiger, und letzten Endes wird aus einem weiblichen Flaumbart ein häßlicher grober Männerbart.

Auch das Entfernen der Haare mittels Harz ist keineswegs so harmlos, wie man allgemein annimmt. Diese Behandlung reizt die an und für sich sehr empfindliche Gesichtshaut, und es passiert nicht selten, daß wohl die Haare auf eine Zeitlang verschwunden sind, an ihrer Stelle aber unschöne, langwierige Entzündungen auftreten. Ist nach einer solchen Behandlung eine Entzündung aufgetreten, dann heißt es, möglichst rasch den Arzt aufzusuchen.

Die sicherste, allerdings auch die teuerste und schmerzhafteste Methode der Gesichtshaarentfernung, besonders dort, wo es sich um borstiges, kräftiges Haar handelt, ist die „Verkohnung“ der einzelnen Haarwurzel. Diese „Verkohnung“ wird mit Hilfe feinstromführender Nadeln ausgeführt. Wird die Haarwurzel richtig getroffen, so ist sie endgültig und für alle Zeiten vernichtet. Aus ihr kann nie wieder ein Haar wachsen.

Natürlich hat diese Methode auch ihre Nachteile: Sie ist mühevoll, da jedes einzelne Haar für sich vernichtet werden muß, sie dauert lange und erfordert daher sehr viel Geduld, und sie ist, wie gesagt, nicht ganz schmerzlos.

Preis dem Arzt und Forscher zu stiften, dem es endlich gelingt, das Mittel zu finden, das nicht nur lindert, sondern gleich bei seiner Ankündigung gründlich mit jeder Erkältung und jedem Schnupfen aufräumt. So lange bleibt es beim leider oft sehr strapazösen, königlichen „Hatschi.“

Winterliche Gemüsegerichte

Vitaminhaltige Kost jetzt besonders wichtig

Wenn draußen alles in Schnee und Eis erstarrt und wir weniger frische Luft bekommen, ist es doppelt wichtig, dem Körper durch geeignete Ernährung die nötigen Vitamine zuzuführen. Von allen Gemüsen ist neben Paprika der Grünkohl das vitaminreichste. Wir sollten ihn deshalb so oft wie möglich auf den Tisch bringen. Aber auch viele andere Gemüsegerichte - richtig zubereitet und durch gute Würzung anregend gemacht - bekommen uns gut. Dazu einige Rezepte:

Grünkohl (Westfäl. Braunkohl)

1 kg von den Stielen befreiter Kohl, 50 g Schweine- oder Gänsefett, 300 g magerer RäuscherSpeck oder geräucherte Mettwurst, 750 g Kartoffeln, 1 Lorbeerblatt, Pfeffer, Salz.

Den Kohl (am besten, wenn er einmal durchgefroren ist) im Topf dämpfen, bis er zusammenfällt, dann mit Fett, Fleisch und Gewürzen weiterdünsten, zuletzt Kartoffeln dazugeben und garkochen (Dünstzeit insgesamt 1einhalb Stunden).

Gefüllter Paprika

8 große Paprikaschoten, 250 g Rind- und Schweinehackfleisch, 1 Zwiebel, 1 Ei, Pfeffer, gedrückte Semmel, Paprika, 80 g Butter.

Paprikaschoten von Stengeln, Adern und Samen säubern, waschen und mit

dem Fleischhackteig füllen. In heißer Butter gardünsten. Schoten herausnehmen. Soße binden und mit Paprika scharf wür-

Rübenstov

500 g Stückfleisch (Schweineknochen) 1 kg Steckrüben, 1 Lorbeerblatt, Salz, Pfeffer, 40 g Margarine, 40 g Mehl, ein viertel Liter Brühe, ein viertel Liter Milch, Salz, Muskatnuß, Pfeffer.

Fleisch und vorbereitete, gewürfelte Rüben mit Gewürzen kochen; helle Mehlschwitze herstellen, mit Flüssigkeit auffüllen mit Fleisch und Rüben mischen, abschmecken und mit Salzkartoffeln zu Tisch geben.

Sauerkraut-Auflauf

750 g Sauerkraut, 50 g Speck, 1 Zwiebel 2 Aepfel, 1 Lorbeerblatt, 3 Nelken, 3 Pimentkörner, ein viertel Liter Wasser, 750 g gares Fischfleisch, ein viertel Liter Milch oder Sahne, 30 g Reibebrot, Paprika, 30 g Margarine.

Sauerkraut in zerlassenen Speck andünsten, mit Zwiebel- und Apfelwürfeln und Gewürzen mit etwas Wasser garen. In gefettete Auflaufform Kraut und zerkleinerte Fischreste schichtweise einfüllen, mit Milch übergießen, mit Brot und Paprika überstreuen und mit Fettdöckchen belegen, backen.

Amüsanter amüsiert notiert

Das interessiert die Frau

Vom Arzt ließ sich Mrs. Sheldon aus Birmingham verschiedene blaue und schwarze Flecken bescheinigen. Sie rührten ton ihrem Mann her, der als begeisterter Zuschauer von Freistilringkämpfen nach jedem Match die gesehenen Griffe und Würfe an ihr ausprobiert hatte.

Mutter Boyer aus Detroit gab ihrem achtjährigen James ein Centstück für den Klingelbeutel. James wollte er vernaschen, steckte es in den Mund und verschluckte es halb. Der Rettungswagen brachte ihn von der Kirche ins Spital. Unterwegs hatte er einen Zusammenstoß. Vor Schreck verschluckte der Junge die Münze ganz und konnte nach Hause gehen.

Remo Stocco aus Borgnonovo-Italien träumte nachts, er hätte einen Hecht gefangen, den ihm seine Frau streitig machte. Dadurch angeregt ging er am nächsten Tag zum Angeln und zog einen kapitalen Fünfpfänder heraus, den seine Frau in voller Wut ins Wasser zurückwarf. Ueber den schönen Traum hatte er den 25. Hochzeitstag vergessen.

Auf dem Dienstweg traf ein Ei beim englischen Landwirtschaftsminister ein, das eine Hausfrau aus Eastbourne als Ei der

größten Klasse gekauft hatte, das aber noch nicht einmal die Ausmaße der Standardklasse erreichte. Für die amtliche Reise von Eastbourne nach London hatte er fünf Monate gebraucht.

Als in einem Pariser Kabarett ein Gast die auftretenden Tänzerinnen madig machte, nahm ein älterer Herr sie in Schutz. Darüber kam es zum Streit, wobei der gelante Verteidiger weiblicher Schönheit ein blaues Auge davontrug. Es war ein aktiver Brigadegeneral in Zivil.

Nachdem der Verkehrsdezernent für Paris es abgelehnt hat, die Grünlichtzeichen für Fußgänger an Ampelkreuzungen zu verlängern, wollen die Frauenvereine erneut eine Eingabe machen. Ihre Mitglieder kommen, wenn sie Stöckelschuhe tragen, nicht schnell genug über die Kreuzung.

Weil man ohne ihre Zustimmung den neuen Deas Island Highway über ihren Acker baute, schritt die Farmersfrau Gertry Cassups aus der Gegend von Vancouver zum Sitzstreik. Sie zäumte das strittige Stück Land mit Stachelndraht ein und ließ sich darauf in einem Sessel nieder, den sie wegen der Winterskälte mit Wärmflaschen tapetezte.

Die berufstätige Tochter braucht Ruhe

Geruhsamer Feierabend ist wichtig

Berufstätige Töchter hatten früher meist ihr eigenes Zimmer, in dem sie nach der Arbeit sich auf sich selbst besinnen und sich ausruhen konnten. Heute läßt die Raumnot dieses behaglichen Dasein meist nicht zu. Die arbeitende Tochter muß häufig mit jüngeren Geschwistern zusammen wohnen und schlafen. Sie kommt dadurch eigentlich nie zur Ruhe, und so ist es kein Wunder, wenn sie nach Arbeitsschluß nicht nach Hause kommt, sondern ins Kino oder ins Kaffeehaus geht.

Einsichtsvolle Eltern können sich in die Lage ihrer berufstätigen Tochter versetzen. Sie sorgen dafür, daß die kleineren Geschwister die „Große“ nicht stören. Ein junger Mensch, der den ganzen Tag angestrengt arbeitet, kann sich am Abend nicht ums Essen und um die Kleidung kümmern. Wie wohlthuend ist es da, wenn das junge Mädchen ein nett gedecktes Plätzchen im

Wohnzimmer vorfindet, wenn die kleinere Schwester vielleicht Heinzelmännchen spielte, indem sie ihr ein Paar Strümpfe oder etwas Wäsche auswusch und herriechte.

„Bring' mir nach dem Dienst noch etwas ausder Stadt mit“, sagt die Mutter. Sie darf diesen Wunsch aber nicht zur Gewohnheit werden lassen, weil er eine Belastung für die Berufstätigen ergeben würde. Ebenso möge sie vermeiden, die Toch-

ter nach der Heimkehr sofort wieder auf Besorgungen zu schicken, „weil sie gerade noch den Mantel anhat.“

Macht man dem berufstätigen jungen Mädchen das Leben zu Hause so angenehm wie möglich, dann wird es dafür dankbar sein und freiwillig gern mal Hand anlegen im Haushalt oder aber mit einem Kinobillet oder einer Theaterkarte aufwarten, zu gemeinsamer Freude und Entspannung.

Schulstube in Hollywood

Alle Kinder, die in Hollywood beim Film beschäftigt sind, haben ihren täglichen Schulunterricht von mindestens 3 Stunden, dessen Einhaltung vom Ministerium überwacht wird. Für je 10 Kinder ist ein Lehrer vorgeschrieben. Manchmal sinkt jedoch die Schülerzahl auch auf einen einzigen Schüler herunter, wenn gerade nicht mehr Kinder beim Film gebraucht werden. Die Arbeitsbedingungen der Filmkinder sind bis ins einzelne festgelegt, um jede Schädigung auszuschalten.

Bunte Chronik aus aller Welt

– WARSCHAU. Die Kontroverse zwischen dem polnischen Schriftstellerverband und den Staatsorganen hat eine neue Auflage erlebt. In seinem Brief an das polnische Zentralorgan „Trybuna Ludu“ äußert der Vorsitzende des polnischen Schriftstellerverbandes, Anton Slonimski seine Beunruhigung darüber, daß viele ernstzunehmende Schriftsteller dem Mißbrauch der Zensur in Polen hilflos ausgesetzt sind.

– WARSCHAU. Boris Pasternaks Roman „Dr. Schiwago“ ist in Polen heimlich gelesen worden und rangiert an vierter Stelle der ausländischen Bücher, die von polnischen Schriftstellern und Intellektuellen gelesen wurden. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage des polnischen Wochenblatts „Polityka“, ideologisches Organ des Politbüros der polnischen kommunistischen Partei. Die drei über den „Dr. Schiwago“ gestellten Bücher sind: „Wem die Stunde schlägt“ von Hemingway, „Wilde Palmen“ von Faulkner und „Die Ideen des März“ von Thornton Wilder. Aus den von „Polityka“ auf eine Umfrage hin veröffentlichten Antworten geht hervor, daß keiner der Befragten das Buch eines kommunistischen Autors bevorzugte.

– KALKUTTA. In einer Klinik in Japore (Provinz Orissa) kam ein Knabe mit zwei Köpfen zur Welt. Die Ärzte versichern, daß der Neugeborene lebensfähig ist.

– BUENOS AIRES. Zwei farbige Matrosen von den Kleinen Antillen seien aus Argentinien ausgewiesen worden, weil sie für ihr Neujahrsmenü Menschenfleisch verlangt hätten, meldet die Nachrichtenagentur Telam. Die „Kanibalen“ hätten zur Besatzung eines ausländischen Schiffes gehört. Sie seien von der Polizei zum internationalen Flughafen von Buenos Aires gebracht worden, wo sie nach Port of Spain abgeflogen seien. Auf die ungewöhnliche Forderung hin habe der Kapitän des Schiffes die Repariturierung der beiden Matrosen verlangt.

– STOCKHOLM. Das seit über eine Woche befürchtete Auftreten der Papageienkrankheit (Psittacose) in Schweden ist Wirklichkeit geworden. Das Landesveterinärinstitut teilte mit, daß bei zweien der beobachteten Papageien Viren festgestellt werden konnten. Die Vögel befanden sich in der Wohnung von zwei vorige Woche eingelieferter Kranken, bei denen man Papageienkrankheit vermutete.

– GENUA. Wie versteinert blieben die auf einem Bahnsteig von Genua auf die Einfahrt eines Personenzugs Wartenden stehen, als statt des Zuges mit einigen kühnen Sätzen ein Königstiger auftauchte. Das Entsetzen der Fahrgäste dauerte nicht lange, denn zwei Schüsse streckten die Bestie nieder. Der Zirkusbesitzer Oskar Togni, dem der Königstiger beim Ausladen aus einem Güterwagen entronnen war, hatte keinen Augenblick gezögert, das wertvolle, aber gefährliche Tier, das die Freiheit gewählt hatte, auf die radikalste Art unschädlich zu machen.

– WARSCHAU. „Hula - Hoop“ ist trotz aller Wachsamkeit auch hinter den Eisernen Vorhang gedungen und hat dort einen ebensolchen Siegeszug angetreten wie in den Ländern des Westens. So wird in aller Kürze in Warschau ein großer „Hula - Hoop - Wettbewerb“ in einem der größten Säle der polnischen Hauptstadt stattfinden, wobei eine „Miß Hula - Hoop“ gekrönt werden soll. Vor etwa zwei Monaten begann „Hula - Hoop“ einen schüchternen Einzug in Polen. In wenigen Wochen wurden die Einwohner jedoch restlos zu dem drehenden Reifen bekehrt. Die Begeisterung für diesen „neuen Sport“ ist derartig groß, daß die polnische Industrie nicht in der Lage ist, der riesigen Nachfrage nach „Hula - Hoop“-Reifen nachzukommen. Sobald solche Reifen in einem Geschäft auftauchen, werden sie den Verkäufern buchstäblich aus den Händen gerissen.

– NEW YORK. Bei einem Zusammenstoß der sich bei Bakersfield (Kalifornien) zwischen einem mit Gasflaschen beladenen Lkw und einem Personenkraftwagen ereignet hat, wurden vier Menschen getötet und sechs weitere verletzt.

– CINCINNATI (USA). Eine siebenköpfige Familie, darunter fünf Kinder im Alter von zwei bis neun Jahren, fanden in Cincinnati bei einem Wohnhausbrand einen grausamen Tod. Das schnell um sich greifende Feuer war durch eine Explosion eines Benzinofens verursacht worden.

– MEXIKO. Der Sekretär des Stadtrats u. der örtliche Polizeikommandant der 2000-köpfigen Ortschaft El Salvador in der mexikanischen Provinz Zacatecas wurden während eines Kampfes zwischen Angehörigen der Regierungspartei, die sich im Rathaus verschanzt hatten, und Mitgliedern der Opposition getötet. Zwanzig weitere Personen wurden verletzt. Die Mexikanische Opposition, welche die Ergebnisse der Gemeinderatswahlen anfechtet und sich zum Sieger erklärt, gelangte in den Besitz des Rathauses. Die Provinzbehörden haben Polizeiverstärkungen geschickt. In verschiedenen mexikanischen Orten bestehen zwei Stadträte, einer von der Regierungspartei, einer von der Opposition gebildet.

– TOKIO. Der 30jährige Japaner Dr. Yoshididi Furujo behauptete, durch die Beobachtung des amerikanischen Satelliten Vanguard I. den Schwerpunkt der Erde in der nördlichen Hemisphäre lokalisiert zu haben. Dr. Furujo, der am Smithsonian In-

stitut in den USA arbeitet, erklärte, die Ellipsenbahn des Satelliten erfahre alle 80 Tage eine leichte Abplattung, die sich nur dadurch erklären lasse, daß sich der Schwerpunkt der Erde in der nördlichen Hemisphäre befinde.

– PARIS. Als geheilt gelten fünf jugoslawische Wissenschaftler, die Atomstrahlungen ausgesetzt waren und in Paris Rückenmark eingespitzt erhielten. Das Hospital Curie, wo sie sich seit Mitte Oktober in Behandlung befinden, teilte mit, daß die Jugoslawen das Studium der Genesung erreicht haben. Ein sechster Wissenschaftler hatte sehr schwere Schäden erlitten und konnte nicht gerettet werden.

Ein bisher nur bei Tieren, nie aber bei Menschen erprobtes Verfahren, die Verpflanzung von lebendigem Rückenmark, wurde von vier französischen Spezialisten erstmalig an den Strahlungskranken erprobt. 17 freiwillige Spender, darunter eine Mutter, hatten sich für dieses kühne Experiment zur Verfügung gestellt. Sie

wurden von der Belgrader Regierung zum Dank nach Jugoslawien eingeladen.

Aus den Beobachtungen während der Behandlung ergibt sich, daß das eingespritzte Mark das Mark des Patienten weder verdrängt noch sich mit ihm vermischt hat. Während die durch Strahlungen angegriffenen Markzellen sich neu bildeten, versahen die neuen Zellen die biologischen Funktionen. Ohne sie wären die Kranken gestorben. Anschließend übernahm das echte Mark seine alten Funktionen u. das eingesetzte Mark wurde entfernt.

– PARIS. Der Winter hat endgültig seinen Einzug in ganz Europa gehalten und aus allen Ländern werden heftige Schneefälle gemeldet, nachdem auch in Rom der erste Schnee des Jahres gefallen war.

Besonders starke Stürme lähmen Ungarn, in Polen sind zahlreiche Straßen unbenutzbar, in den Karpaten liegt der Schnee zwei Meter hoch, in der sibirischen Stadt Jakutsk wurden 46 Grad unter Null gemessen . . . 32 Tote werden auch als Opfer der Kälte aus dem Fernen Osten gemeldet: sie wurden erstarrt in den Straßen Hongkongs aufgefunden wo das Thermometer um 11 Grad angefallen war.

– RIO DE JANEIRO. 36 Todesopfer forderte die Explosion eines Lufthansa - Flugzeuges, das auf dem internationalen Flughafen von Buenos Aires zur Landung ansetzte. Nur drei Mannschaftsmitglieder kamen mit dem Leben davon.

Die Augenzeugenberichte, wonach die Superconstellation die Landebahn verfehlt hätte, sind widersprechend. Das Flugzeug hatte Hamburg verlassen und war nach Zwischenlandungen in Frankfurt, Paris und Dakar in Rio eingetroffen.

Das Unglück ist das dritte innerhalb von 15 Tagen in Rio de Janeiro. Wenn auch das erste eines internationalen Langstreckenflugzeuges seit der Bedienung Rios durch internationale Fernstrecken. Bei den beiden anderen Unglücksfällen handelte es sich um zwei brasilianische Binnenflugzeuge, die kurz nach dem Start in die Bai von Rio stürzten. Am Samstag noch hatte die brasil. Fliegergewerkschaft in einem Kommuniqué die abnorme Zahl der Unfälle unterstrichen, die sich auf diesem Flughafen ereignen, und Abhilfe für die Sachlage gefordert. Der Flughafen, hatten die Flieger erklärt, befindet sich auf einer Insel, inmitten der Bai von Rio und seine Startbahn die auf einer Landzunge erbaut ist, ist viel zu kurz für schwere Flugzeuge vom Typ „Curtiss DC4“ „Convair“ und „Constellation“.

– AUGSBURG. Mit Gefängnis- und Geldstrafen ahndete das Augsburger Jugendgericht einen „Scherz“ zweier junger Männer, die im Oktober beim Kirchweihfest in Gersthofen (Krs. Augsburg) eine Tränengasbombe unter dem Musikpodium des Festzeltes zur Explosion gebracht und damit eine Panik unter den 2000 Festgästen verursacht hatten. Zahlreiche Verletzte und ein Sachschaden von 2000 DM waren die Folge der Explosion, für die ein 18jähriger Jüngling sechs Monate Gefängnis mit Bewährung sowie 100 DM Geldstrafe und sein 29jähriger Mitangeklagter zwei Monate Gefängnis erhielten.

– OSLO. Der Osloer Taxifahrer Odd Syvertsen knackte über die Feiertage in seinem Wohnzimmer Walnüsse, als statt des erwarteten Kerns aus einem besonders schönen Exemplar ein klein gefalteter Brief zum Vorschein kam. Der Südafrikaner Jack Boyle aus Durban versprach dem Finder darin ein Geschenk, wenn er einen Brief erhielt. Syvertsen hat inzwischen einen langen Brief mit Bildern und Beschreibungen von Oslo mit der normalen Post auf die Reise geschickt und wartet nun gespannt auf Antwort.

– SAN FRANZISKO. Der Navigationsoffizier des amerikanischen Atom-Unterseebootes „Nautilus“, Leutnant Shepherd Jenks, hält den Bau von großen Atom-Unterseebooten für den Passagierverkehr für aussichtsreich. Auf einer Pressekonferenz meinte der Offizier, der die „Nautilus“ unter dem Polareis hindurchnavigierte, solche Schiffe könnten Geschwindigkeiten von fast 100 Kilometern entwickeln und den Atlantik in 72 Stunden durchqueren. Eine Reise von Japan nach England würde in solchen Schiffen, an deren baldigen Bau für den Passagier- und Frachtverkehr er glaube, nur sechs Tage dauern.

MÜNCHEN. Eine Belohnung von 50 000 DM hat eine in München erscheinende illustrierte für jenen Leser ausgesetzt, der den Mörder der Frankfurter Lebedame

Rosemarie Nitribitt ergreift oder durch entsprechende Mitteilung seine Ergreifung ermöglicht. Die Zeitung appelliert an ihre Leser, sich auf Grund des veröffentlichten Materials über den nunmehr über ein Jahr zurückliegenden Mord an der Fahndung zu beteiligen.

– MADRAS. Der amerikanische Frachter „Alcoa Patriot“ hat 600 Meilen vor Madras im Indischen Ozean sechs Eingeborene aus einem kanuartigen Fahrzeug geborgen, mit dem sie offenbar fast drei Wochen auf See trieben.

Die Eingeborenen stammten, wie sich ergab, von den Malediven, konnten sich aber der Besatzung in keiner Sprache verständlich machen. Nur mit Zeichen wurde ermittelt, daß sie schon 20 Tage auf See trieben. Wie Kapitän J. Bulla in Madras berichtete, wären die sechs dem sicheren Tod ausgeliefert gewesen, wenn das Schiff sie nicht gefunden hätte.

Der Ausguck des Schiffes wurde auf ein Feuersignal aufmerksam, das er in größerer Entfernung sah. Als das Schiff näher kam, sahen die Seeleute die sechs Eingeborenen in dem Kanu, das ständig von Haien umschwommen wurde. Mit panischer Angst in den Augen baten die Eingeborenen durch Zeichen flehentlich darum, mitgenommen zu werden. Wie sie auf die See hinaus kamen, konnten sie der Besatzung nicht erklären. Die „Alcoa Patriot“ hat sie inzwischen den Behörden von Madras übergeben.

– WASHINGTON. Der für Weltraumfragen zuständige Sonderausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses hat in einem Abschlußbericht seiner Untersuchungen festgestellt, daß die Sowjetunion in dem Bemühen um die Eroberung des Weltraums gegenüber den Vereinigten Staaten einen Vorsprung von einhalb Jahren besitze. Selbst bei größten Anstrengungen würden die USA mindestens fünf Jahre brauchen, um diesen Vorsprung aufzuholen.

Der Bericht des Ausschusses, der von dem demokratischen Fraktionsvorsitzenden John McCormack geleitet wird, bezeichnet den Erfolg oder Mißerfolg im Wettrennen um die Eroberung des Raums als eine Lebensfrage für die freie Welt. Er empfiehlt die größten Anstrengungen der Vereinigten Staaten, um in dieser Sache nicht zu unterliegen, und bedauert, daß viele prominente Amerikaner den sowjetischen Vorsprung im vergangenen Jahr als geringfügig hingestellt hätten.

Zum Beweis seiner Schlußfolgerungen über den sowjetischen Vorsprung stellt der Ausschuß fest, daß die wirkliche Nutzlast des sowjetischen Sputnik III das 150fache der Nutzlast des Atlas - Satelliten betrage, der im Dezember auf eine Bahn gebracht wurde. Als kritisch sei dabei nicht der reine Zeitunterschied zwischen vergleichbaren sowjetischen und amerikanischen Leistungen auf dem Gebiet der Raumfahrt zu betrachten, sondern die Zeitspanne, die zu seiner Beseitigung notwendig sei. Selbst wenn die sowjetischen Fortschritte nicht größer als die amerikanischen seien, würde sich beim jetzigen Stand der Dinge der sowjetische Vorsprung im Lauf der Zeit noch vergrößern.

Der Ausschuß der im neuen Kongreß durch einen ständigen Raumfahrt-ausschuß des Hauses ersetzt wird, empfiehlt, die neuen Schritte bei aller Energie sorgfältig zu planen und abzustimmen, um Verluste und unnötige Mißerfolge zu vermeiden. Größere Ausgaben in den nächsten Jahren könnten später der Wirtschaft zugutekommen. Ferner fordert der Bericht eine Aufhebung unnötiger Geheimhaltungsvorschriften in der Weltraumforschung, die die Entwicklung nur behinderten. Zur Beschleunigung der Entwicklung und besseren Ausnutzung der vorhandenen Fähigkeiten sei außerdem eine volle wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit der freien Nationen notwendig.

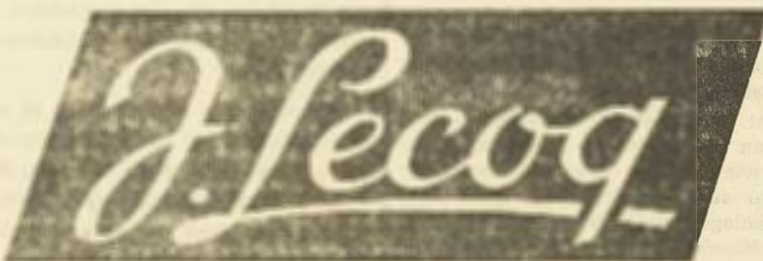
– RENDSBURG. In einer auf der Raderinsel im Nord - Ostsee - Kanal bei Rendsburg gelegenen Kalksandsteinfabrik explodierte nach Betriebschluß aus noch ungeklärter Ursache ein zwanzig Meter langer Kessel, in dem die Kalksteine getrocknet werden. Der etwa 16 Tonnen schwere Kessel durchbrach die Fabrikmauern, flog hundert Meter weit durch die Luft und bohrte sich in einen Sandberg. Wie die Rendsburger Polizei mitteilte, beläuft sich der Schaden an dem teilweise zerstörten Fabrikgebäude auf 200 000 DM. Glücklicherweise kamen keine Menschen zu Schaden, da der Betrieb von den Arbeitskräften schon verlassen worden war.



Und das Schönste:
ALLES REGULÄRE QUALITÄTEN!
Kleidung für Frauen, die das Besondere lieben - Kleidung für Männer, die das Gute schätzen!
Jetzt in Groß-Auswahl
Jetzt zu ungewöhnlich vorteilhaften Preisen!

ABER WOHLGEMERKT: BEI

HERREN - UND DAMENKONFEKTION



ST. VITH Hauptstrasse

BEGINN: 15. JANUAR

Der 1. g...
Der 2. g...
Der 3. g...
Der 4. g...
Der 5. g...
Der 6. g...
Der 7. g...
Der 8. g...
Der 9. g...
Der 10. g...
Der 11. g...
Der 12. g...
Der 13. g...
Der 14. g...
Der 15. g...
Der 16. g...
Der 17. g...
Der 18. g...
Der 19. g...
Der 20. g...

Operation am unterkühlten Magen? Verdauungsorgan wird stillgelegt

In der Klinik der Universität Minnesota fanden die ersten zehn Operationen am unterkühlten Magen statt. Neun der Patienten erfreuen sich wieder eines wohl-funktionierenden Verdauungsorganes, einer starb infolge chronischer Anämie. Die neun Gesunden sind den beiden Fröschchen dankbar, welche Professor Owen Wangensteen und Dr. Harlan Root zwei Hunden in den Magen bugsierten und damit bewiesen, daß dieser im unterkühlten Zustand seine Tätigkeit beendet, auch die krankhaften.

Operationen am Magen, der an Blutungen leidet, waren für den Chirurgen ein heikles Kapitel. Es waren viele therapeutische Vorsichtsmaßnahmen notwendig, um den Patienten operationsreif zu machen. Da kamen die beiden amerikanischen Aerzte auf die Idee die Kältetherapie anzuwenden. Ein Tierexperiment bewies den Erfolg. Zwei Hunden wurde operativ je ein eingeschläfelter lebender Frosch in den Magen gesetzt. Dem einen Hund führte man gleichzeitig durch Maul und Speiseröhre einen Gummiballon in den Magen ein. Durch die Schilddrüse wurde der Ballon mit kälteerzeugender Lösung gefüllt. Als man nach 36 Stunden die Versuchstiere wieder öffnete, war der Frosch im unterkühlten Magen quicklebendig, im anderen tot und schon halb verdaut. Der Magen hörte auf zu arbeiten, wenn seine Temperatur unter eine bestimmte Grenze sank!

Versuche am Menschen ergaben, daß auch Magenblutungen aussetzen, sobald man die Ballonsonde einführt und sie unterkühlt. Die Methode wird nun vor Magenoperationen angewendet und erleichtert sie erheblich.

Die Fensterputzerbande

Scotland Yard fahndet nach der „Fensterputzerbande“, die in Westend und benachbarten Stadtteilen nicht weniger als 74 Diebstähle begangen hat. Jeden Tag werden weitere gemeldet. Die Mitglieder treten bei Hausverwaltern seriös auf und bieten zu günstigen Bedingungen einen Vertrag über das Reinigen der Fenster an. Dabei stehlen sie aus den Büros, was ihnen in die Hände fällt. Auf das Konto eines etwa 30jährigen Mannes kommen allein 25 Diebstähle, auf das eines anderen elf. Meistens wird der Hausverwalter von einem Komplizen herausgeklopft und nach einem Mieter gefragt. Diesen Augenblick nützt dann der erste Mann zum Stehlen aus.

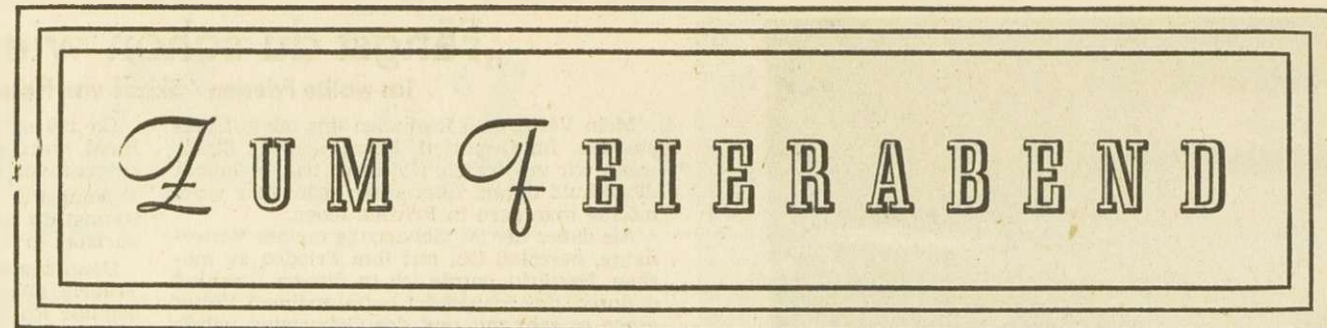
Wahre Freundschaft ist selten geworden

Der Egoismus trat an die Stelle des Respekts

Auch in der heutigen Zeit, in der Egoismus und die Ichbezogenheit in einem Maße grassieren, wie man es früher kaum kannte, sollte die Ehrfurcht vor der Persönlichkeit des anderen doch nicht ganz schwinden. Wir Menschen würden, wenn wir das Fremdwort „Respekt“ ganz vergessen, wirklichen Schaden nehmen an unserer Seele. Dieser Begriff stammt zwar aus dem Lateinischen. Er bedeutet: Rücksichtnahme, Ehrfurcht. Er war so fest im Alltagsleben und damit in der Umgangssprache verankert, daß man den freundschaftlichen Klang kaum empfand. Und doch werden uns heute die Begriffe, die dieses Wort verkörpert, mehr und mehr fremd.

Mit der modernen Jugendpsychologie fing es nicht selten an. Im Verhältnis zwischen Eltern und Kindern, zwischen Lehrern und Schülern wurde bewußt Respekt durch Kameradschaft ersetzt. Im Berufsleben verdrängte das Imponieren das Respektieren. Krieg und Nachkriegszeit taten das Ihrige dazu, daß die Selbstbehauptung immer größer und die Ehrfurcht und Rücksichtnahme immer kleiner geschrieben wurden. Der Handschlag ersetzt heute zutage die Verneigung. Ersetzt er sie?

Viele Menschen klagen darüber, daß sie keine Freunde haben. Sollten sie den Grund dafür nicht zunächst einmal bei sich selber suchen? Liegt es nicht schließlich und endlich daran, daß sie vielleicht der Persönlichkeit des anderen doch zu wenig Respekt entgegenbringen? Liegt es nicht vielleicht daran, daß sie auch beim Freund zunächst immer nur sich selber und vielleicht gar nicht so sehr den anderen suchen? „Sie können sich innerhalb



Hochstapler der Spionage

Lebt Trebitsch-Lincoln noch?

Trebitsch-Lincoln, der phantastische Spion des ersten Weltkrieges und größte politische Bluffer, der „Lord Haw-Haw“ der Japaner im zweiten Weltkrieg, soll noch am Leben sein. 1943 hatten die japanischen Besatzungsbehörden von Singapur den Tod ihres Rundfunkkommentator Lincoln bekanntgegeben, der wie „Lord Haw-Haw“ in Berlin antibritische Nachrichten in englischer Sprache durchgab. Er sei bei einer Operation gestorben hieß es. Nach der Befreiung Singapours fand sich aber weder sein Grab noch in einem Spital seine Krankengeschichte mit dem Exitus-Vermerk. Dagegen stieß man auf einen Bericht der japanischen Geheimpolizei, der sich mit der gegliückten Flucht eines Gefangenen beschäftigte. Von diesem wurden nur die Anfangsbuchstaben I. T. T. L. genannt. I. T. T. L. könnte aber Ignatius Timotheus Trebitsch-Lincoln heißen haben.

Der „weiße Araber“

Vor einiger Zeit wurde in Tanager der Engländer Ray Shepherd auf einen Mann aufmerksam, der vom Volk in der Kasba der „weiße Araber“ genannt wird, und glaubte in ihm Trebitsch-Lincoln wiederzuerkennen. Er ist Europäer und über 60 Jahre alt, lebt seit Kriegsende im Eingeborenen Viertel und trägt arabische Kleidung. Der Pförtner einer Moschee, in welcher der „weiße Araber“ täglich betet, um anschließend in „Deans's Bar“ Kaffee zu trinken, vermittelte gegen einen Bakshisch die Bekanntschaft. Aber bei der Frage, ob Trebitsch-Lincoln wäre, winkte der weißhäutige Araber ab und sagte, er wüßte in Frieden zu leben und könnte darauf nicht antworten.

Wenn der „weiße Araber“ Trebitsch-Lincoln ist, wäre die Flucht aus dem Gefängnis von Singapur würdiger Abschluß der japanischen Periode im Leben dieses Mannes gewesen. Es bestand nur aus politischen Hochstapeleien, Spionageschaff und Flucht vor dem Gefängnis. Trebitsch wurde Ende vorigen Jahrhunderts in Ungarn geboren und zum Geistlichen erzogen. Gaunereien brachten ihn mit der Polizei in Konflikt. Er floh nach Deutschland, geriet hier aber auch auf die schiefe Bahn und gelangte schließlich nach Kanada, wo er anglikanischer Geistlicher wurde, eine Deutsche heiratete und die britische Staatsbürgerschaft erwarb. Hier

legte er sich auch den Zunamen Lincoln zu. Später nahm er in dem englischen Dorf Appeldore eine Stellung als Pfarrer an. Doch das Predigen behagte ihm nicht, ihn dürstete nach größeren Taten. So wurde er Privatsekretär des englischen Kakao-Königs Rowntree und machte die Bekanntschaft des liberalen Politikers Lloyd George. Seine Suggestivkraft war so groß, daß selbst Lloyd George ihr erlag und Lincoln zu einem Parlamentsmitglied verhalf. Er hatte es bitter zu bereuen, denn sein Schützling machte politische Bocksprünge, intrigierte innerhalb der Partei und ließ sich von seiner blühenden Phantasie dazu bewegen, den Sturz der Monarchie zu fordern. Das war dem wallisischen Sozialreformer zuviel. Lincoln verschwand in der Versenkung, alles andere hätte er eher ertragen. Er mußte sich im Lichte der Öffentlichkeit sehen und seinen brennenden Ehrgeiz, ein bekannter Mann zu sein, so oder so befriedigen.

1914 bei Ausbruch des Krieges setzte er sich mit Berlin in Verbindung und schickte an die deutsche Regierung Spionageberichte — er schrieb sie aus Zeitungsmeldungen zusammen. Berlin durchschaute ihn, ließ ihn aber gewähren. Da bereitete Trebitsch-Lincoln den Coup seines Lebens vor. Er bekannte der britischen Admiralität, für die Deutschen gearbeitet zu haben, und schlug die Vernichtung der deutschen Flotte vor. Zum Schein sollte England einen Verband überalterter Schiffe in die Nordsee senden, die er an den Feind verraten wollte.

Die Admiralität ließ ihn vom Secret Service durchleuchten, der ihn als Phant

astast bezeichnete. Als aber Scotland Yard den Doppelspion mit Paß zum Verhör bestellte, witterte er Unrat und floh, durch Brille und falschen Bart unkenntlich gemacht, im Schiff nach den USA. Hier schrieb er sein berühmtes Buch, in dem er sich selbst als größten Spion aller Zeiten enthüllte, — ein Gemisch von Lügen und Halbwahrheiten. London verlangte und setzte seine Auslieferung durch allerdings nicht wegen Spionage, Trebitsch hatte einen 750 - Pfund - Scheck des Kakao-Königs gefälscht, wofür er drei Jahre in einem englischen Gefängnis verbrachte.

Buddhistenmönch

1918 versuchte er sich in Berlin anzubiedern. Für die Deutschen hatte er nun einmal eine Schwäche. Aber sie hatten damals andere Sorgen. Trebitsch-Lincoln ging nach China und versuchte sich als Waffenlieferant eines chinesischen Generals. Da auch hierbei nichts herausprang wurde er Buddhistenmönch und ernannte sich zum Abt Chav Kung. Mit einem Gefolge chinesischer Nonnen tauchte er wieder in Europa auf und versuchte, die von ihm gegründete Religionsgemeinschaft „Liga der Wahrheit“ zu verbreiten. Als er in Liverpool an Land gehen wollte, schickte das Einwanderungsamt ihn und seinen Stab schnell wieder nach China zurück.

Dort wurde er vom Ausbruch des zweiten Weltkrieges überrascht und empfahl sich den vordringenden Japanern als fanatischer Englandhasser. Doch auch mit ihnen muß er sich überworfen haben, denn seine Stimme war von einem Tag auf zum anderen nicht mehr auf der Wel-

Die Akademie für weibliche Polizei in New York

30 Jahre Hochschule der Detektivinnen

Die Akademie für weibliche Polizei in New York kann auf dreißigjährige Tätigkeit zurückblicken. Ihre Gründung geht auf die erste Kommandantin der weiblichen Police Force der Großstadt, Mary Sullivan, zurück. Sie erkannte, daß die Fähigkeiten einer Detektivin anderer Ausbildung bedurften, als sie bei den Männern üblich war. So entstand jene Hochschule für Detektivinnen, aus der so viele

bewährte Kräfte hervorgegangen sind. Erfahrene Kriminalisten, Juristen, Aerzte und Sportlehrer unterrichteten sie. Neben den allgemeinen Polizeifächern wird Wert auf Rettungsschwimmen, Pistolenschießen, Jiu-Jitsu und Verbrecherpsychologie gelegt. Diese letzte und die Kunst der Maske sind die Hauptwaffen der amerikanischen Polizistinnen, die fast immer in Zivil in New York, Chicago, Detroit Philadelphia und anderen großen Städten anzutreffen sind.

Das weibliche Polizeikorps New Yorks umfaßt 250 Mitglieder und wird von Mary Sullivans Nachfolgerin Therese Melchione geleitet. Mädchen im Alter von 21 bis 29 Jahren können sich bewerben, wenn sie von guter Gesundheit sind und überdurchschnittliche Intelligenz besitzen. Das Anfangsgehalt beträgt 250 Dollar, die Eheaussichten sind gut, denn zwei Drittel der Detektivinnen werden von männlichen Kollegen geheiratet. Meist bleibt die Frau im Beruf und der Dienstplan nimmt auf Polizeiehepaare Rücksicht, damit nicht die Kinder über der Verbrecherjagd vernachlässigt werden.

An ihr ist das weibliche Polizeikorps prozentual mehr beteiligt als das männliche. Die berühmte Detektivin Kit Barry die niemals fotografiert werden darf, verhaftet im Jahr durchschnittlich 40 Leute mehr als jeder ihrer männlichen Kollegen. Sie ist die beste Waffe der New Yorker Polizei gegen Rauschgiftbändler. In unzähligen Verkleidungen macht sie sich an Verdächtige heran, nimmt Kontakt

Auf Grönland sollen Wälder wachsen

Arktisches Gewächshaus in Kopenhagen

In Grönland werden die ersten Wälder angelegt. Man hatte sibirische Zwergföhren eingeführt und akklimatisiert, besser gedeihen als Nadelbäume aus Kanada oder Norwegen. Die Aufforstung ist schwierig. Der steinige und fast das ganze Jahr über gefrorene Boden mußte mit Motorkraft umgepflügt und mit imitiertem Waldboden gedüngt werden, bevor man die ersten 40 000 Bäumchen pflanzen konnte. Vorbereitungs- und Pflanzarbeiten für einen Wald nehmen drei Jahre in Anspruch. Vorläufig ist die Anlage von zwei weiteren Wäldern geplant. Um eingehende Studien zu treiben, werden Pflanzensich unter Umständen auf die Eisinsel akklimatisieren lassen, wie in Kopenhagens botanischem Park ein Gewächshaus für arktische Pflanzen errichtet. Während nebenan im Palmenhaus tropische Temperaturen herrschen, herrschen hier künstliches Polarklima. Es soll den Botanikern Gelegenheit geben, die grönländische Flora innerhalb des Polarkreises zu studieren. Das kühle Klima wird dem langen Winter durch den kurzen Sommer der Arktis bis zum letzten Celsiusgrad angepaßt. Um violette und Neonbeleuchtung ersetzt die polare Mitternachtssonne. Man vor allem Versuche mit dem Anbau des kältefesten Gemüse machen, das in Grönland schon einen beachtlichen Stand erreicht hat, aber noch von der Regierung subventioniert werden muß, da sich Ertrag wirtschaftlich nicht lohnt.

le Singapur zu hören. Tokio bestreitet später seinen Tod, aber Beweise gibt es nicht. In den Jahren nach 1945 hatten verschiedentlich Leute auf, die Trebitsch-Lincoln gewesen sein wollten in Japan und Südamerika. Aber sie sind den jedesmal entlarvt. Vielleicht ist der „weiße Araber“ von Tanager der echte sein Leben in Frieden beschließen, nachdem er sich vom Geschäft des politischen Humbunglers für immer zurückgezogen hat.

Die Akademie für weibliche Polizei in New York

30 Jahre Hochschule der Detektivinnen

mit Zwischenhändlern auf und kreist Bosse der Heroin- und Kokainringe. Einmal verhaftete sie auf einen Saal eine Heroinparty mit dem Liefere Laurette McDonnell gelang es, in zehn Minuten langen Jiu-Jitsu-Kampfen gefährlichen Rauschgiftschmuggler D'Agostina unschädlich zu machen, hinterher drei Tage im Gefängnis zu lag.

Damit ist nicht gesagt, daß nur knochen Frauen in die Polizei aufgenommen werden. Man legt Wert auf schöne und gut gewachsene Mädchen, weibliche Polizeikorps von New York wegen seiner schönen Beine bekannt, se Reize spielen im Kampf gegen die brecher eine wichtige Rolle. Oft muß die Detektivinnen als Lockvögel vorzutreten zum Beispiel bei Mädchenhändlern. ne Coolidge, Kommandantin des Polizeikorps von Rochester, gab sich bei lange gesuchten Subjekt als unerfahrene Mädchen aus und wagte sich allein in die Höhle des Löwen. Mit der Pistole zeigte sie den Mädchenhändler in eine sehr kritischen Situation, daß es für besser sei, sich abführen zu lassen.

Neben Mädchen- und Rauschgiftbändlern gilt die Sorge der amerikanischen Polizistinnen dem Schwarzhandel mit Tationsbabies und der vorbeugenden hütung von Verbrechen durch Frauen. kennen sich in den Slums aus, arbeiten mit der Fürsorge zusammen und wahren junge Mädchen, die von ihren ausgerissen sind vor dem Weg nach

Don Juan hinter Gittern

Eine umfangreiche Liebeskorrespondenz betrieb der 25jährige Ire Tommy Hoegg, der im Jeffersongefängnis von Birmingham im Staate Alabama eine Gefängnisstrafe wegen Diebstahls verbüßt. Als Stenotypisten beschäftigte man ihn in der Gefängniskanzlei mit schriftlichen Arbeiten. Tommy benutzte die Gelegenheit und stahl Briefbogen und -umschläge mit dem Aufdruck des Gefängnisses und des Sheriffs. Auf ihnen schrieb er Mädchen, Frauen und Witwen an, gab sich als Polizist aus und machte ihnen Heiratsanträge. Er ließ es auch nicht an Bemerkungen fehlen, daß er von den weiblichen Strafgefangenen umschwärmt würde.

Der Sheriff hegte keine Ahnung von

dem briefschreibenden Don Juan hinter Gittern. Die Bombe platzte erst, als my Hoegg auf eine englische Schönkönigin verfiel, deren Anschrift er in Zeitung entnommen hatte. Er bat ihn um die Hand der Tochter und te seinen Besuch für den Juni an. Auf Rat eines Reporters telefonierte die vorher mit dem Sheriff, um Erkundungen einzuziehen, und erfuhr, daß ein Gauner war. Die briefliche Verbindung wurde telefonisch. Tommy wurde von Gefängniskanzlei zum Steinklopfen setzt. Für die Kosten, welche seine Liebeskorrespondenz der Gefängniskanzlei verursacht hat, muß er außerdem zahlen.

Die St. Vithe tags und ab

Nummer 7

Po

Das wichtig die an Ellen Paulsen'sche v über den Ka Sitzung von die Hölz der Schwere dem Durchf diese Vorgang in die We sondern im V unterbreiten und Abschied des Kommiss der anstößig bestanden.

König Baud eine Botschaft den und im Zeitung schre einen nachhal ren Eindruck rung hinterlas tene Erklärung sen können si vorstellen, vi in der Regier Begriffen, w stimmungsred tie.

Erfreulich w drei tradition der Kommuni wenig sich d blicks bewußt geplanten Ma ten. Zwar w tens der Oppi scheinen eher sein.

Die angekün reits längere schuß war m tung der schv tragt worden. / mension hat si Ausarbeitung mag von diese nen kleinen Tr sichtigen, halt falls wurde ve Falle habe ma die geäußerte sächlich als bef Bevölkerung a dest soweit sie ken. Dank die Regierung mö, nach den Ereig konkreten Vor muß sich frage wenn nichts v als sich die Zwi te man aus der griffen, die sic durchdacht unzureichend e te man abgewa

Stu

PARIS. Obwoh Bewegung dem algerische Baro Sturm. Die 205 für die Neue R unabhängigen von den 65 eur schen Abgeord bung gebilligt, Algeriens aussf

In dieser von geordneten der versammlung t wird gefordert:

1. Widerstand fassung der 17 rien in einer be meinschaft.
2. Die Fusion all und in Algerien.
3. Widerstand gerien zur Anw setze und Dekre